



# Pastorales Konzept der



**PFARREI**   
**MARIA SCHUTZ**  
**KAISERSLAUTERN**

- ohne ausgelagerten Wirtschaftsteil  
- mit aktualisierter Aufgabenverteilung (Stand: 08.11.2021)

---

**Kontakt: Zentrales Pfarrbüro der Pfarrei Maria Schutz**  
Bismarckstraße 63 • 67655 Kaiserslautern  
Tel: 0 631 / 34 12 1-0 • Mail: pfarramt.kl.maria-schutz@bistum-speyer.de  
Web: [www.mariaschutz.de](http://www.mariaschutz.de)



***Fresko von Paul Thalheimer mit der Schutzmantelmadonna  
Pfarr-, Wallfahrts- und bischöfliche Gelöbniskirche Maria Schutz Kaiserslautern***

## Aus dem Hymnos Akathistos

### Lobgesang auf die Jungfrau und Gottesmutter Maria

Eine neue Schöpfung brachte der Schöpfer hervor, die so noch nie war,  
da er uns erschien, die wir von ihm geschaffen.

Aus dem jungfräulichen Schoß stammt er und behütet ihn, wie er war:  
rein, auf dass wir das Wunder wahrhaben und mit Lobgesang die Gottesmutter  
preisen:

Sei begrüßt, Blüte der Unvergänglichkeit;  
sei begrüßt, Sieg der Gewaltlosigkeit.

Sei begrüßt, der Auferstehung leuchtende Spur;  
sei begrüßt, den Engeln gleich lebst du im Lichtschein.

Sei begrüßt, herrlich fruchtender Baum, der die Gläubigen labt;  
sei begrüßt, schützendes Laubdach, darunter viele sich bergen.

Sei begrüßt, den Ziellosen hast du den Weg gewiesen;  
sei begrüßt, anheimgestellt hast du den Unfreien die Freiheit.

Sei begrüßt, ehrfürchtig stehst du vor dem All-Richter;  
sei begrüßt, in dir findet unser Fehlen Beistand bei ihm.

Sei begrüßt, denen, die ohne Zuversicht wandern, bist du ein Gewand;  
sei begrüßt, dein Lieben ist über alles Verlangen groß.

Sei begrüßt, du jungfräuliche Mutter!

Sei begrüßt, Raum Gottes, den der Raum nicht zu fassen vermag;  
sei begrüßt, Zugang zum unverfügbaren Geheimnis.

Sei begrüßt, den Ungläubigen ein widersprüchliches Gerücht;  
sei begrüßt, den Gläubigen ein unwidersprochenes Rühmen.

Sei begrüßt, du auserwähltes Gefährt dessen über den Cherubim;  
sei begrüßt, du erlesenes Gefäß dessen über den Seraphim.

Sei begrüßt, Unversöhnliches hast du versöhnt;  
sei begrüßt, jungfräulich hast du geboren.

Sei begrüßt, vergänglich geworden ist durch dich unser Vergehen;  
sei begrüßt, das Paradies hast du wieder zugänglich gemacht.

Sei begrüßt, du bist der Schlüssel zu Christi Königreich;  
sei begrüßt, du nährst die Hoffnung auf die ewige Güte.

Sei begrüßt, du jungfräuliche Mutter!

Der All-Herrscher hat sich erboten,  
das Universum seiner Schöpfung zu erlösen.

Unser Gott, unser Hirte, erschien uns als Lamm.

Ihn, der sich für uns und uns zu seinesgleichen bestimmt hat,  
beten wir an:

Halleluja, Halleluja, Halleluja!

# Inhaltsverzeichnis

AUS DEM HYMNOS AKATHISTOS .....	7
LOBGESANG AUF DIE JUNGFRAU UND GOTTESMUTTER MARIA .....	7
INHALTSVERZEICHNIS .....	8
1    EINLEITUNG .....	6
2    ERKENNTNISSE UND SCHLUSSFOLGERUNGEN AUS DER PFARREIANALYSE .....	8
2.1  Die Pfarrei und ihre Gemeinden .....	8
2.1.1  Größe und Anzahl der Gemeinden .....	8
2.1.2  Kommunale Einbettung und Besonderheiten .....	9
2.1.3  Anzahl der katholisch Getauften .....	11
2.1.4  Aktuelle Sachlage zu den Gebäuden .....	11
2.2  Ressourcen der Pfarrei mit ihren Gemeinden .....	15
2.2.1  Das Pastoralteam .....	15
2.2.2  Die Ehrenamtlichen und ihr Wirken .....	15
2.2.3  Potentiale der Verbände und Gruppierungen .....	16
2.3  Auffälligkeiten und Herausforderungen .....	17
2.3.1  Quellen und Instrumente für die Pfarreianalyse .....	17
2.3.2  Auffälligkeiten und Herausforderungen aus der quantitativen Analyse .....	17
2.3.3  Auffälligkeiten und Herausforderungen aus der qualitativen Analyse .....	20
2.3.4  Bewährtes, das auch in Zukunft gestützt und gefördert werden soll .....	21
2.4  „Aushängeschilder“ der einzelnen Gemeinden .....	23
2.5  Gebäudekonzept .....	24
2.5.1  Pastorale Eignung der Gemeinderäume .....	24
2.5.2  Aktueller Gebäudebestand und bisherige Entwicklung .....	24
2.5.3  Gebäudestruktur für die Zukunft der Pfarrei .....	25
2.5.4  Barrierefreiheit in allen Gebäuden .....	26
2.5.5  Kolumbarium in der Pfarrkirche Maria Schutz .....	28
2.5.6  Wesentliche Kennzahlen zur Wirtschaftlichkeit des Gebäudekonzepts .....	30
3    VISION UND GRUNDHALTUNGEN FÜR DIE SEELSORGE .....	31
3.1  Unsere Vision: GEMEINSAM GLAUBEN IN VIELFALT LEBEN .....	31

3.2	Grundhaltungen, die der Verwirklichung unserer Vision dienen.	32
4	SCHWERPUNKTSETZUNGEN, ZIELE UND MAßNAHMEN	34
4.1	Aktuelle Umsetzung der Standards	34
4.1.1	Liturgie	34
4.1.2	Katechese	42
4.1.3	Caritas	46
4.1.4	Ökumene	47
4.1.5	Öffentlichkeit	48
4.1.6	Jugend	49
4.1.7	Erwachsenenverbände	50
4.2	Schwerpunktsetzung sowie konkrete Ziele und Maßnahmen	52
4.2.1	Schwerpunkt 1: Talente erkennen, aktivieren und fördern	52
4.2.2	Schwerpunkt 2: Qualitätsentwicklung in Gottesdienst und Musik	54
4.2.3	Schwerpunkt 3: Erwachsene	56
4.2.4	Schwerpunkt 4: Kitas und Kinder	58
4.2.5	Schwerpunkt 5: Kolumbarium in der Pfarrkirche Maria Schutz	62
5	SCHLUSSWORT	64
5.1	Dank und Anerkennung	64
5.2	Weggeleit	64
	LITERATURVERZEICHNIS	65
	INKRAFTSETZUNG	67
	ANHANG AUFGABENVERTEILUNG (STAND: 08.11.2021)	68
	Aufgabenverteilung im Pastoralteam	68
	Aufgabenverteilung bei den Schwerpunkten	69
	MARIA, BREIT DEN MANTEL AUS (GL 534)	70

## 1 Einleitung

Die neue Pfarrei Maria Schutz in Kaiserslautern wurde von Bischof Dr. Karl Heinz Wiesemann zum 1. Januar 2016 gegründet. Die Pfarrei lebt in ihren innerstädtischen Gemeinden von Kaiserslautern Maria Schutz, Christ König und St. Norbert sowie in ihren im Kreisgebiet befindlichen Gemeinden St. Laurentius in Hochspeyer, St. Josef in Trippstadt und St. Josef in Waldleiningen. Diese Gemeinden waren vormals Pfarreien oder Filialen, die mit der Neugründung aufgelöst wurden. Pfarrer Ulrich Weinkötz wurde zum Pfarrer der neuen Pfarrei ernannt. Die neugewählten Gremien: Pfarreirat, Verwaltungsrat und die sechs Gemeindeausschüsse begannen mit dem Pastoralteam (Pfarrer Ulrich Weinkötz, Pfarrer DDr. Stefan Seckinger (ab September 2016 für ein Jahr im Pastoralteam), Kaplan Klaudiusz Okon, Pastoralreferent Dr. Andreas Braun und Gemeindeferentin Silke Stein) und den Ausschüssen für die Grunddienste, dem Ökumene-, dem Jugend- und dem Öffentlichkeitsausschuss ihre Arbeit. Im Jahr 2017 nahm die Pfarrei die Arbeit am Pastoralen Konzept auf, mit dem Ziel, dieses am Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria im Jahre 2019 (in diesem Jahr gefeiert am 9. Dezember) in Kraft zu setzen. Von Anfang an wurden die Räte und das Pastoralteam von einer Komplementärberatung durch Gemeindeberater Pastoralreferent Klaus Scheunig und dem Ökumenereferent der Diözese, Dr. Thomas Stubenrauch, begleitet.

Zum 1. Februar 2017 übernahm Pfarrer Ulrich Weinkötz die Pfarrei in Bexbach und zum 1. August 2017 wurde die Pfarrei Steffen Kühn als Pfarrer anvertraut. Pfarrer Seckinger wurde zum gleichen Zeitpunkt Leiter der KHG und Pfarrer Gerhard Burgard verstärkt seitdem das Pastoralteam mit einer 0,4 Stelle. Es erfolgte eine Zusammenstellung der Daten für die Analyse. Die Analyse wurde im Juni 2017 an zwei dafür vorgesehenen Abenden öffentlich – unter besonderer Einladung der Gemeindeausschüsse und des Pfarrei- und Verwaltungsrates – vorgestellt. Von Juni bis September 2017 konnte eine Fragebogenaktion die Bedürfnisse und Wünsche der Menschen erheben. Im Oktober 2017 nahmen das Pastoralteam und drei ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen an einer Summerschool zum Thema Kirchenentwicklung in Homburg teil, nach der sich die JONA-Gruppe bildete. Daraus entstand ein Dreischritt bei der künftigen Vorgehensweise: Vorschläge aus dem Pastoralteam wurden in der Jonagruppe diskutiert und im Pfarreirat modifiziert und beschlossen. Drei Klausurtag dienten der Bündelung von erarbeiteten Texten und Vorschlägen durch sehr konstruktive Diskussionen und Arbeitsphasen.

Beim ersten Klausurtag am 4. November 2017 stand die Arbeit an den analytischen Daten sowie deren Auswertung am Anfang der Beratungen. Am Nachmittag entfaltete sich der Visionssatz „Gemeinsam Glauben in Vielfalt leben“. Diese Vision ist in der Pfarrei bekannt gemacht worden. Sie ist bei allen Gemeindefesten präsent und visualisiert, wird im Pfarrbrief immer wieder aufgegriffen und in Predigten thematisiert. In den Fürbitten wird für den Prozess gebetet. Die Vision wurde in die E-Mail-Signatur aufgenommen. Es erfolgte eine Priorisierung der einzelnen Worte, wobei „Gemeinsam“ und „Leben“ den Menschen am wichtigsten erscheinen. Es entstand ein Austausch, was diese Vision alles bedeuten kann. Am 26. April 2018 erteilte der Pfarreirat der Jonagruppe den Auftrag, die Arbeit am Pastoralen Konzept fortzuführen und zu konkretisieren.

In dieser Zeit wurde auch das neue Siegel der Pfarrei von Pfarrei- und Verwaltungsrat beschlossen und vom Bischöflichen Ordinariat in Speyer in Kraft gesetzt.



Am 22. und 23. August 2018 fand die Visitation durch den Diözesanbischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann statt. Dabei wurde uns bewusst, welches Potential an Charismen in unserer Pfarrei zu finden und uns geschenkt ist. Am 20. Oktober 2018 legte die Jonagruppe drei Textvorlagen vor: Erstschrift der Analyse, Grundhaltungen, die für das christliche Miteinander in der Pfarrei Richtschnur sind, Konkretisierung der Vision. Diese Texte wurden in

Arbeitsgruppen modifiziert und am 30. Januar 2019 im Pfarreirat verabschiedet.

Zu diesem Zeitpunkt einigte sich der Verwaltungsrat auf ein Konzept für die künftige Nutzung der Gebäude. Der Verwaltungsrat und der Pfarreirat arbeiten so eng wie möglich zusammen: Pastoral und Verwaltung geben sich in der Pfarrei Maria Schutz die Hand. Die gemeinsame Arbeit wird durch Transparenz, gegenseitiges Interesse, gemeinsames Planen, gemeinsame Beratungen und gemeinsame Sitzungskultur geprägt.

Das Ergebnis des Klausurtages am 9. März 2019 war die Formulierung von vier künftigen Schwerpunkten und deren Umsetzung in Zielen und Maßnahmen. Mit großer Eindeutigkeit ergaben sich die folgenden Schwerpunkte:

1. Talente erkennen, aktivieren und fördern
2. Qualitätsentwicklung in Gottesdienst und Musik
3. Erwachsene (Evangelisierung, Katechese, Sakramente)
4. Kitas und Kinder

In einer Sitzung des Pfarreirates wurde im Juni 2019 die erste vorliegende Fassung des Pastoralen Konzeptes erörtert, modifiziert und beschlossen. Ende September fand das Feedback-Gespräch über die Rückmeldungen der Hauptabteilungen aus Speyer statt. Diese wurden in das Konzept eingearbeitet. Die pastoralen Überlegungen aus dem Exkurs Kolumbarium wurden als fünfter Schwerpunkt ausformuliert. Die Endfassung wurde am 22. Oktober 2019 in einer um den Verwaltungsrat und die Jona-Gruppe erweiterten Pfarreiratssitzung beschlossen. Nach der Genehmigung des Bischofs soll das Pastorale Konzept am Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria 2019 während des Wallfahrtsgottesdienstes in Kraft gesetzt werden.

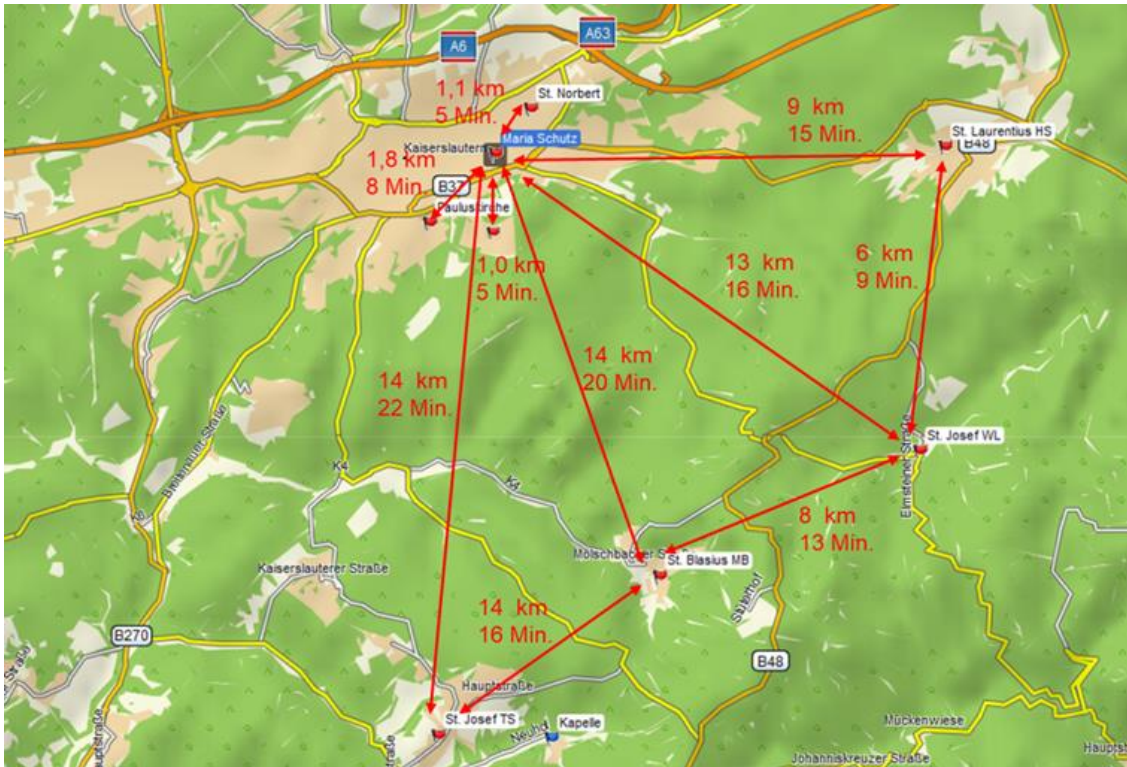
Das folgende Pastorale Konzept ist das Ergebnis eines langen Diskussionsprozesses, mit sehr vielen Beteiligten. Es legt eine Pfarreianalyse und deren Auswertung dar, zeigt den Ist-Zustand der Pfarrei. Die Vision und deren Ausformulierung und die Grundhaltung zeigen, wo die Pfarrei sich in der Zukunft sieht. Konkrete Maßnahmen zeigen mögliche Wege, um die gesteckten Ziele zu erreichen.

## 2 Erkenntnisse und Schlussfolgerungen aus der Pfarreianalyse

### 2.1 Die Pfarrei und ihre Gemeinden

#### 2.1.1 Größe und Anzahl der Gemeinden

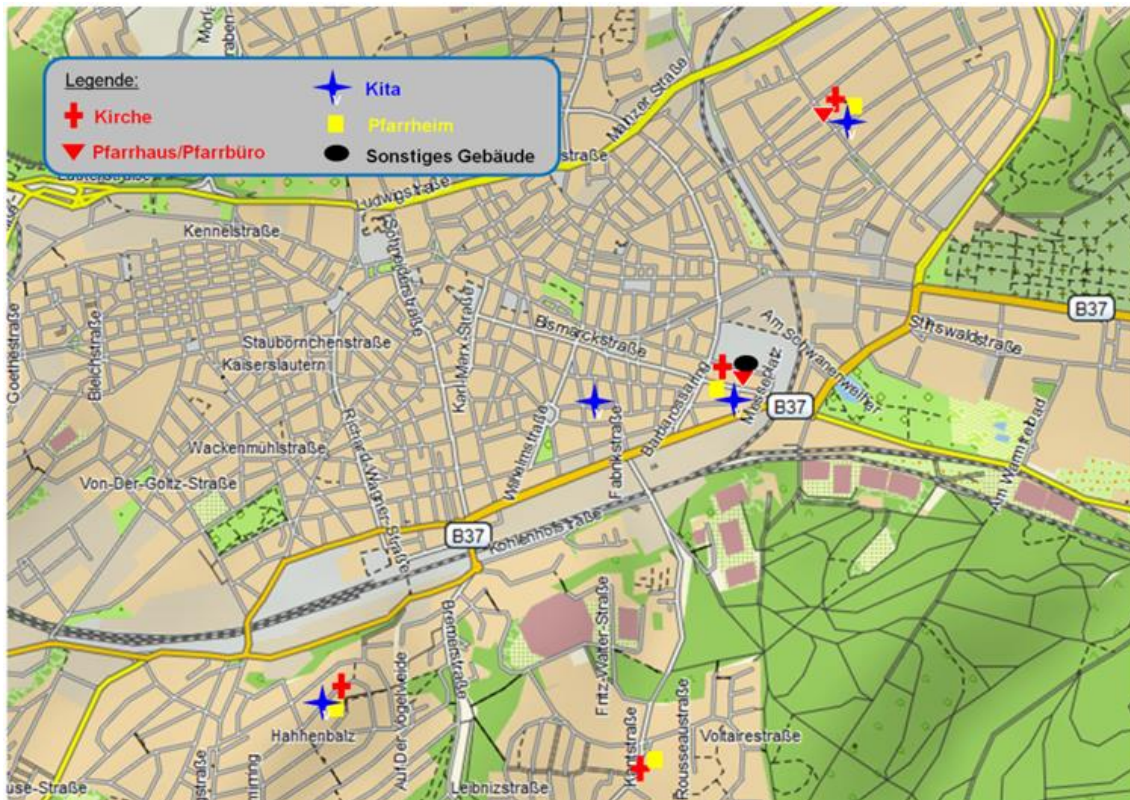
Die Pfarrei besteht aus sechs Gemeinden mit sieben Kirchenstiftungen. Drei Gemeinden liegen in der Kernstadt<sup>1</sup>, drei in der Stadtperipherie (St. Blasius in Mölschbach gehört zur Stadtgemeinde Maria Schutz). Eine Rundreise über alle Gemeinden der Pfarrei dauert mit dem PKW ungefähr 1,5 Stunden.



<sup>1</sup> Die Gemeinde Christ König ist durch die mitgenutzte protestantische Pauluskirche abgebildet.



Ein absehbares Zusammenwachsen der Stadtgemeinden ist deutlich einfacher zu gestalten als im dörflichen Umfeld (räumliche Nähe, ähnliche Sozialstruktur) und bietet mehr Synergiepotential (Abbau von Mehrfachstrukturen).



### 2.1.2 Kommunale Einbettung und Besonderheiten

- Maria Schutz
  - ...ist eine im östlichen Bereich des Stadtzentrums gelegene Gemeinde mit sehr guter Anbindung an die kommunale Infrastruktur. Vieles ist fußläufig erreichbar. Sie betreibt den Kindergarten St. Anton in der Lutzerstraße, 500 m von Kirche und Pfarrhaus entfernt. Der Kindergarten ist für die Grundversorgung der Stadt wichtig. Der Kinderhort Maria Schutz wurde zum 31. Juli 2019 geschlossen.
  - Besonderheiten der Gemeinde:
    - Sie verfügt über eine Nebenkirche auf dem Betzenberg.
    - Sie schließt die kleine, früher selbstständige Gemeinde des eher dörflichen Stadtteils Mölschbach mit ein.
- St. Norbert
  - ...ist eine Gemeinde im Osten der Kernstadt mit guter Anbindung an die kommunale Infrastruktur.
  - Besonderheit:
    - Stark renovierungsbedürftiger Gebäudebestand

- Mischgebiet mit eher bürgerlicher Struktur (viele Einfamilienhäuser) und einem sozialen Brennpunkt (Asterweg und Geranienweg, früher Kalkofen)
- Annahme: Durch neue Wohnblocks in der in der Nähe gelegenen Friedenstraße und einer erkennbaren Veränderung der Altersstruktur in den umliegenden Einfamilienhäusern wird der Bedarf an Kita-Plätzen steigen.
- Christ König
  - ...ist eine Gemeinde im Süden der Kernstadt mit guter Anbindung an die kommunale Infrastruktur.  
Besonderheit:
  - Die Gemeinde hat keine eigene Kirche mehr, die evangelische Pauluskirche wird mit genutzt.
  - Ausgeprägte ökumenische Zusammenarbeit mit evangelischer Nachbargemeinde
- St. Laurentius
  - ...ist eine Gemeinde in Hochspeyer, einem reinen Wohnort mit hohem Pendleranteil, der gut über den ÖPNV an Kaiserslautern angebunden ist.  
Besonderheiten:
  - Stark renovierungsbedürftige Profanbauten
  - Betrieb der einstigen katholischen Kita (Träger Elisabethenverein) wurde am 1. Juli 2017 eingestellt.
- St. Josef (Trippstadt)
  - ...ist eine Gemeinde in Trippstadt, einem reinen Wohnort mit hohem Pendleranteil, der nur schwach über den ÖPNV an Kaiserslautern angebunden ist.  
Besonderheiten:
  - Älteste Kirche in der Pfarrei.
  - Keine eigenen Profanbauten mehr. Das einzig verbliebene Gebäude (früheres Pfarrhaus) wurde im Juni 2019 an die Ortsgemeinde verkauft.
  - Gemeinde nutzt Räume der Ortsgemeinde mit (früheres Pfarrheim, das bereits mit Nutzungsrecht an die Ortsgemeinde verkauft wurde).
  - Gutes Einvernehmen zwischen Ortsgemeinde und Gemeinde
  - Kleine Kapelle im Neuhöfertal (in Neuhof, einem Weiler in unmittelbarer Nähe von Trippstadt)
- St. Josef (Waldleiningen)
  - ...ist eine Gemeinde in Waldleiningen, einem reinen Wohnort mit hohem Pendleranteil, der nur sehr schwach über den ÖPNV an Kaiserslautern angebunden.  
Besonderheiten:
  - Sehr kleine Gemeinde
  - Besitzt nur eine Kirche und keine Profanbauten

### 2.1.3 Anzahl der katholisch Getauften

Zur Pfarrei Maria Schutz in ihren sechs Gemeinden gehören 9.341 katholisch Getaufte. Die Gemeinden der Pfarrei Maria Schutz befinden sich nicht in einer „Diasporasituation“ in Bezug auf den Anteil der katholisch Getauften vor Ort. Der entspricht jeweils etwa dem Anteil, der im Bistum Speyer üblich ist. Wenn jedoch mit Diaspora Abgelegenheit gemeint ist, trifft dies für die Orte Trippstadt, Waldleiningen und Mölschbach weitgehend zu.

#### **Übersicht über die Zahl der katholisch Getauften in der Pfarrei (Stand: 19.10.2018)**

<b>Gemeinde</b>	<b>katholisch Getaufte</b>
Maria Schutz Kaiserslautern mit dem Gebiet um die Nebenkirche St. Franziskus auf dem Betzenberg Kaiserslautern und mit der ehemaligen Filialgemeinde St. Blasius Mölschbach	3.618
Christ König Kaiserslautern	1.325
St. Norbert Kaiserslautern	1.744
St. Laurentius Hochspeyer mit der Ortsgemeinde Fischbach	1.420
St. Josef Trippstadt mit der Ortsgemeinde Stelzenberg	1.137
St. Josef Waldleiningen	97
<b>Pfarrei insgesamt</b>	<b>9.341</b>

### 2.1.4 Aktuelle Sachlage zu den Gebäuden

Alle Angaben in diesem Abschnitt stammen aus dem Jahr 2016, sofern nicht anders angegeben.

a) Nutzung der Gebäude

Gebäude	Ort / KiSt	Personentage Pro Jahr
Kloster	Maria Schutz	17.552
Kirche MS	Maria Schutz	17.200
Kita & Pfarrh.	Christ König	13.483
KiTa & Pfarrh.	St. Norbert	12.100
Kita St. Anton	Maria Schutz	11.280
Kinderhort	Maria Schutz	5.488
Kirche SL	Hochspeyer	4.870
PD-Haus	Hochspeyer	3.280
Kirche SN	St. Norbert	3.140
Kirche SJ	Trippstadt	2.855
Wohnhaus	St. Norbert	1.825
Kirche SF	Maria Schutz	1.280
Kirche SJ	Waldleiningen	800
Kapelle	Trippstadt	120
Pfarrhaus	Hochspeyer	52
Kirche SB	Mölschbach	45
Pfarrheim	Mölschbach	45

→ Kirchen (grün) teilweise sehr gering genutzt

→ gute Nutzung in Kombination mit Kitas/Vermietungen

*Definition*

*Personentage pro Jahr:*

*Für jedes Gebäude wurde die Anzahl der Besucher\*innen/ Nutzer\*innen für jeden Tag des Jahres ermittelt. Die Summe über das Jahr ergibt die Personentage pro Jahr.*

b) Eigenanteil Instandhaltungskosten

In der nachfolgenden Darstellung werden die durchschnittlichen jährlichen Instandhaltungskosten der Gebäude ausgewiesen. Die Werte basieren in Ermangelung genauerer Daten auf den inflationierten<sup>2</sup> Herstellkostenschätzungen des St. Josefwerks aus dem Jahr 2005. Als vorsichtige Schätzung können diese Werte gelten, da sie von einem guten Erhaltungszustand ausgehen, was leider auf unsere Gebäude in der Regel nicht zutrifft.

Summe		20	65.026	623	369
Gemeinde	Ort	Gebäude-Nutzung	Herstellkosten*	Erhaltungskosten	Eigenanteil MS
			[T €]	[T €]	[T €]
Maria Schutz	KL	Pfarrkirche Maria Schutz	21.300	128	57
Maria Schutz	KL	Klostergebäude	2.965	59	53
St. Norbert	KL	Kirche	11.909	71	35
St. Laurentius	Hochsp.	Kita Elisabethenverein	1.904	44	43
St. Laurentius	Hochsp.	Kirche	8.922	54	26
St. Norbert	KL	Ehem. Pfarrh. +Anderes	962	19	19
Maria Schutz	KL	Kirche St. Fanziskus	3.732	30	15
St. Laurentius	Hochsp.	Pirmin-Diehl-Haus	1.024	20	14
St. Josef	Trippst.	Ehem. Pfarrhaus	711	14	14
St. Josef	Trippst.	Kirche St. Josef	3.202	26	13
Maria Schutz	KL	Kita Lutzerstr.	1.180	29	12
Christ König	KL	Kita	971	24	10
Maria Schutz	KL	Kinderhort	908	21	11
St. Laurentius	Hochsp.	Ehem. Pfarrhaus	515	10	10
St. Norbert	KL	Kita	936	23	9
St. Josef	Waldl.	Kirche St. Josef	1.611	16	8
Christ König	KL	Pfarrheim	492	10	7
Maria Schutz	Mölschb.	Kirche St. Blasius	1.301	15	8
St. Norbert	KL	Pfarrheim	312	6	4
St. Josef	Trippst.	Kapelle	170.016	2	1

Summe Herstellkosten: 65.026.000 €  
 ➤ Ø Erhaltungskosten pro Jahr: 623.000 €  
 ➤ davon Eigenanteil Pfarrei: 369.000 €

**Deutlich mehr Instandhaltungskosten als gesamte Einnahmen 2018 !!**  
 - Trotz hoher Sonderzuweisungen in 2018  
 - ohne Berücksichtigung des Renovierungsstaus



**Gebäudebestand auf Dauer nicht finanzierbar**

c) Wirtschaftlichkeits- und Nutzungsrangfolge der Gebäude (keine pastorale Bewertung)

Gebäude	Ort / KiSt	Geb.-Ergebnis	Baul. Zustand	Nutzung	Gesamtbewertung
		45%	33%	22%	
Kloster	Maria Schutz	10	10	10	10,0
Kita St. Anton	Maria Schutz	8	6	6	6,9
Kita & Pfarrh.	Christ König	6	5	7	5,9
Kinderhort	Maria Schutz	7	2	3	4,5
Kapelle	Trippstadt	7	3	-	4,1
Kirche MS	Maria Schutz	-	6	9	4,0
KiTa & Pfarrh.	St. Norbert	5	1	6	3,9
Kirche SJ	Waldleiningen	6	3	-	3,7
Wohnhaus	St. Norbert	6	2	1	3,6
Kirche SF	Maria Schutz	5	3	-	3,2
Kirche SL	Hochspeyer	4	3	2	3,2
Pfarrheim	Mölschbach	7	-	-	3,2
Kirche SJ	Trippstadt	4	3	1	3,0
Pfarrhaus	Hochspeyer	6	-	-	2,7
Kirche SB	Mölschbach	6	-	-	2,7
PD-Haus	Hochspeyer	5	-	1	2,5
Kirche SN	St. Norbert	3	1	1	1,9

0 = sehr schlecht ... 10 = sehr gut

Kriterien: Kosten, Zustand, Nutzung  
 Keine pastorale Bewertung!

Auffällig:  
 ➤ Klostergebäude und Kitas wegen Einnahmen und Nutzung gut platziert

<sup>2</sup> Die Baukostenindices betragen 2005: 79,1 entgegen 2018: 109,9 (vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT, Baukostenindices).

Grundsätzliches Vorgehen am Beispiel Gebäudeergebnis pro Jahr<sup>3</sup>:

Pro Kriterium wurden zuerst die Werte für jedes Gebäude ermittelt (von +17.500 € bis -56.700 €). Dann bekam der beste Wert (+17.500€) 10 und der schlechteste (-56.700 €) 0 Punkte. Zwischen bestem und schlechtestem Wert wurden 9 Zwischenstufen mit gleichem Abstand gebildet (+10.100 €, + 2.700 €, ..., -41.800 €, -49.200 €), denen die Punkte 1 bis 9 zugeordnet wurden. Die einzelnen Gebäude erhielten dann die Punktzahl, die sie mit ihrem entsprechend Wert (Gebäudeergebnis) erreicht hatten.

Danach wurden die erreichten Punktzahlen pro Kategorie mit einer vom Verwaltungsrat festgelegten Gewichtung (siehe Kopfzeile) versehen und addiert.

#### d) Zusammenfassung

Stand 04/2017	Gesamt	davon	
		Kirchen	Profanbauten
Anzahl Gebäude	20	8	12
Durchschnittsalter [Jahre]*	89	124	59
Letzte Gesamtsanierung vor [Ø Jahre]*	40	38	42
Durchschnittliche Anzahl Nutzer 2016*	5.600	3.800	7.200
Eigenanteil Instandhaltungskosten p. a.	369.000 €	162.000 €	207.000 €

Nur von 17 Gebäuden Werte vorhanden

- Alter Baubestand
- Starker Renovierungsstau
- Teilweise nur noch geringe Nutzung
- Nicht finanzierbare Instandhaltungskosten (auch noch nach Renovierung)

**Der Verwaltungsaufwand für die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen ist trotz fallender Zahlen der katholisch Getauften gestiegen.** Ein größerer pastoraler Raum und ein deutlich höherer und komplexerer Verwaltungs- und Abstimmungsbedarf nehmen viel Raum ein. Den Verwaltungsaufwand müssen wir reduzieren um Freiräume für neue, kreative Angebote zu schaffen ohne die Standards zu vernachlässigen.

**Die finanzielle Situation der Pfarrei wird sich in den kommenden Jahren deutlich verschlechtern. Gegenmaßnahmen müssen heute eingeleitet werden.** Noch ist die Pfarrei finanziell in der Lage die Strukturen so zu ändern, dass sie zukunftssicher werden. Es muss jedoch schnell gehandelt werden. Die Einnahmen durch Kirchensteuern werden sinken, die Instandhaltungs- und Betriebskosten des zu großen und überalterten Immobilienbestandes werden steigen und viele heute ehrenamtlich erledigter Arbeiten werden an Dienstleistende vergeben werden müssen.

<sup>3</sup> Definitionen:

Gebäudeergebnis = Erhaltungskostenanteil Pfarrei + Betriebskosten - Einnahmen

Baulicher Zustand = von Gemeindevorständen beurteilt (von 0 bis 10) und im Quervergleich über alle Gebäude verifiziert

Nutzung = Personentage (siehe „Nutzung der Gebäude“ oben)

**Haupttreiber der Kosten und Komplexität sind die Immobilien. Deren Bestand muss bedarfsgerecht reduziert werden.** Um die wirtschaftliche Situation zu verbessern, kann die mit weitem Abstand größte Einnahmequelle, die Kirchensteuer, nicht beeinflusst werden. Auf der Kostenseite gibt es nur eine Position, die eine signifikante Aufwandsreduzierungen ermöglicht: die Immobilien. Da Gebäude und Grundstücke zusätzlich viel Verwaltungsaufwand und hohe Komplexität verursachen und im vorhandenen Umfang für die pastoralen Dienste nicht (mehr) benötigt werden, gilt unser Augenmerk einer zukunftssicheren und am Bedarf orientierten Umgestaltung und Reduzierung des Gebäudebestandes der Pfarrei.

## 2.2 Ressourcen der Pfarrei mit ihren Gemeinden

### 2.2.1 Das Pastoralteam

- Pfarrer Steffen Kühn, leitender Pfarrer und Dekan (80%) und Gemeindeberater (20%)
- Pfarrer Klaudiusz Okon, Kooperator (100%)
- Pfarrer Gerhard Burgard, Kooperator (40%), Krankenhausseelsorger (60%)
- Dr. Andreas Braun, Pastoralreferent (50%) und Dozent im Priesterseminar (50 %) → seit 1. September 2019
- Silke Stein, Gemeindeferentin (100%)

Laut Indexzahlen vom 29. Juli 2017 stehen unserer Pfarrei 3,8 Seelsorgestellen zu. Hinzu kommt eine halbe Stelle als Ausgleich für die Aufgaben des leitenden Pfarrers als Dekan. Momentan stehen uns also 4,3 Stellen zu. Mit der Besetzung von 3,7 Stellen unterschreiten wir den Soll-Wert um mehr als eine halbe Stelle.

### 2.2.2 Die Ehrenamtlichen und ihr Wirken

- Verwaltungsrat: Zwölf Ehrenamtliche – Leitung: Leitender Pfarrer
- Pfarreirat: 20 Ehrenamtliche und ehrenamtliche Leitung
- Ausschüsse
  - Sechs Gemeindeausschüsse
  - Liturgie und Katechese
  - Caritas
  - Jugend
  - Ökumene
  - Öffentlichkeit
- Teams
  - Kirche Kunterbunt
  - Katechet\*innen Erstkommunion
  - Katechet\*innen Firmung
  - Alpha
  - Glaubensgesprächsgruppen
  - Brotausgabe
  - Sternsinger\*innen mit Verantwortlichen aus den Gemeinden
  - Verantwortliche für Familiengottesdienste in drei Gemeinden
  - Krankenkommunion
  - Krankenhausbesuchsdienst
  - Serviceteams in Hochspeyer und Maria Schutz
  - Klosterfest



- Kirchenreinigung
- Blumenschmuck
- Kirchenmusik
  - Projektchor in Hochspeyer
  - Schola Maria Schutz
  - Kirchenband Community Trippstadt
  - Ökumenischer Chor (Christ König – Pauluskirche)
  - Organist\*innen
  - Musikgruppen in Christ König und Maria Schutz
- Wort-Gottes-Feier-Leiter\*innen
- Ehrenamtliche Begleitung von Urnenbeisetzungen
- Lektor\*innen
- Kommunionhelfer\*innen
- Ministrant\*innen
- Sakristan\*innen
- Ehrenamtlicher Vertreter in der ACK Kaiserslautern

### 2.2.3 Potentiale der Verbände und Gruppierungen

Kaiserslautern Maria Schutz		Vereine / Verbände					
Orte	Patrozinien	Kol- ping	KJG	kfd	Chor	Pflege- ver.	Förder- ver.
Stadt KL	Maria Schutz	1	1		1		1
	St. Franziskus			1			
	St. Norbert			1			
	Christ König	1			1		2
Molschbach	St. Blasius						
Hochspeyer	St. Laurentius	1			1	1	
Trippstadt	St. Josef	1					2
Waldleiningen	St. Josef						
<b>Summe Pfarrei</b>		<b>4</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>
		<b>16</b>					
<b>davon Stadt</b>		<b>63%</b>					

#### Zehn Verbände

- Jugendarbeit
  - Schwerpunkt Christ König (Kolpingjugend) und Maria Schutz (KjG)
  - Sehr abhängig von wenigen Ehrenamtlichen

#### Drei Fördervereine

- Förderverein Gemeinde Christ König
- Förderverein Kita Christ König
- Freundeskreis Wallfahrts- und Gelöbniskirche

#### Drei Krankenpflegevereine

- Trippstadt/Stelzenberg und Hochspeyer Mitglied in unterschiedlichen ökumenischen Sozialstationen
- In Absprache mit den anderen beiden Stadtpfarreien vorläufig keine Mitgliedschaft als Gesamtpfarrei in einer ökumenischen Sozialstation

Die Vereine und Verbände leiden unter stagnierender, oft schrumpfender Mitgliederzahl. Ein Zusammenschluss zu größeren Einheiten innerhalb der Pfarrei wäre wünschenswert. Folgende positive Wirkungen sind zu erwarten:

- Größere Einheiten haben mehr Schlagkraft sowie kreatives (Mitglieder-) Potential und wirken dadurch nach innen und außen attraktiver.
- Ein Zusammenschluss fördert das Zusammenwachsen der Gemeinden zu *einer* Pfarrei.
- Die Hauptamtlichen können sich besser um die Gruppierungen kümmern (zeitliche Entlastung).



## 2.3 Auffälligkeiten und Herausforderungen

### 2.3.1 Quellen und Instrumente für die Pfarreianalyse

- Sinusstudie (vom Bistum zur Verfügung gestellt).
- Statistiken des Bistums Speyer
- „Zahlen und Fakten“ der deutschen Bischofskonferenz
- Gebäudebewertung der St. Josefstiftung aus 2005
- Schriftliche Befragung der Katholiken in den Gemeinden

### 2.3.2 Auffälligkeiten und Herausforderungen aus der quantitativen Analyse

#### a) Hauptamtliche in der Pastoral

Der Mangel an hauptamtlichem Personal für die pastoralen/seelsorgerlichen Dienste wird sich weiter verschärfen. Immer weniger entscheiden sich dafür, Priester, Diakon, Pastoral- oder Gemeindereferent\*in zu werden. Da auch die Anzahl der katholisch Getauften zurückgeht, könnte man annehmen, dass es sich hier um eine parallele Entwicklung handelt. Das „Angebot“ passt sich der „Nachfrage“ an. Leider ist das aber aus den folgenden Gründen nicht so:

- Die Zahl der hauptamtlichen pastoralen Mitarbeiter\*innen geht wahrscheinlich in den nächsten Jahren prozentual stärker zurück als die Zahl der katholisch Getauften.
- Die „nachgefragte Leistung“ nimmt noch nicht einmal im gleichen Umfang wie die Zahl der katholisch Getauften ab, denn ...
  - die pastoralen Räume werden größer.
  - die größeren Pfarreien bestehen aus zum Teil weit auseinanderliegenden Gemeinden. Hin- und Rückfahrten nehmen deutlich mehr Zeit in Anspruch als früher.
  - die Anzahl der Gebäude wird, wenn überhaupt, nur sehr zögerlich reduziert.
  - der Verwaltungsaufwand für gut oder schlecht genutzte Räumlichkeiten bleibt i. W. der gleiche. Dazu muss der leitende Pfarrer diese Aufgabe heute mit zwölf statt wie früher mit ca. 30 unterstützenden Verwaltungsratsmitgliedern bewältigen.
  - die Laiengruppierungen schrumpfen, lösen sich aber nur selten auf.
  - ob eine Kolpingsfamilie 300 oder 20 Mitglieder hat, ändert nichts an der Tatsache, dass sie einen Präses fordert, der für sie da ist.
  - die Strukturveränderung droht zur Daueraufgabe zu werden.
  - Veränderungen stehen in immer kürzeren Abständen an und müssen pastoral begleitet, wenn nicht federführend vorangetrieben werden.
  - die Anforderungen an Transparenz und externer Kommunikation nehmen weiter zu.
  - Missbrauch von Schutzbefohlenen oder Geldverschwendung erfordert verstärkt mitfühlende, authentische Anteilnahme sowie manche Klarstellung vor Ort. Das dafür notwendige Faktenstudium und sauber formulierte Stellungnahmen brauchen Zeit.
  - die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage ist deutlich schwieriger.
  - eine einfache Einnahmen-/Ausgabenrechnung für eine Kirchenstiftung (i. d. R. früher gleichgesetzt mit der Pfarrei) wurde ersetzt durch eine

kaufmännische Buchführung, die für jede der sieben Kirchenstiftungen und die Pfarrei separat Kostenstellen, Ergebnisrechnungen, Bilanzen, Cash-Flow-Betrachtungen erstellt. Darüber hinaus spricht man von Aufwendungen, die keine Ausgaben und Erträgen, die keine Einnahmen sind, Bewertung von Wirtschaftsgütern, Abschreibungen, die eigentlich sein müssten aber nicht erfolgen und vieles mehr, was einen Priester schnell überfordert. Zusätzlich wollen die Instandhaltungs- und Renovierungsprojekte aufwändig begleitet werden, damit sie das gewünscht Ergebnis liefern und natürlich im Kosten- und Zeitrahmen bleiben. Die Regionalverwaltung leistet hier wichtige Unterstützungsarbeit, kann aber nicht verhindern, dass ein leitender Pfarrer sich in die Thematik soweit einarbeiten muss, dass er zumindest die Plausibilität der Zahlenwerke beurteilen kann.

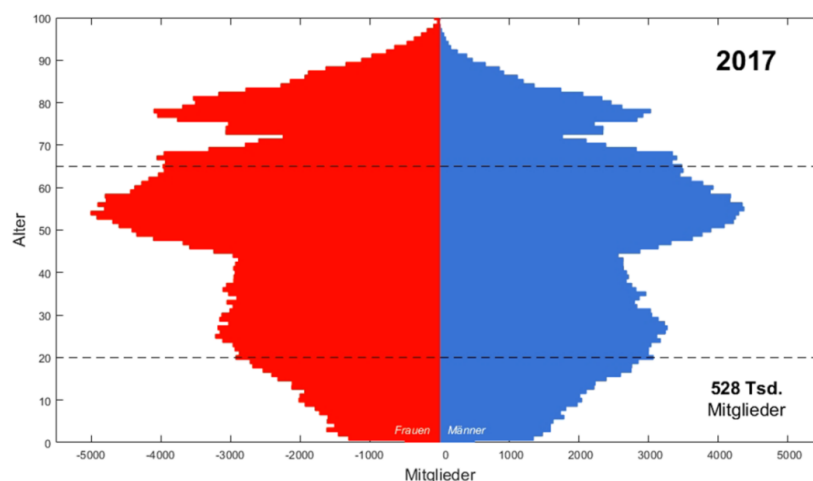
- die seelsorgerlichen Kontakte benötigen mehr Zeit wegen oft fehlender religiöser Sozialisierung und ausgeprägter Individualisierung der Gemeindemitglieder.

#### b) Zurückgehende Einnahmen

Geringere Kirchensteuereinnahmen und somit geringere Schlüsselzuweisungen und Zuschüsse aus Speyer sind mit hoher Sicherheit zu erwarten. Dafür gibt es viele Gründe:

- Die demographische Entwicklung (vgl. Studie der Uni Freiburg)<sup>4</sup> sorgt dafür, dass die Zahler\*innen hoher Kirchensteuern (geburtenstarke Jahrgänge) in den nächsten Jahren in Rente gehen und dadurch deutlich geringere Steuern und infolge dessen auch deutlich geringere Kirchensteuern zahlen werden.

### Annahmebasierte Mitgliederentwicklung



Quelle: Statistisches Bundesamt (2018), Bistum Speyer (2018), eigene Berechnung.

- Die Anzahl der katholisch Getauften wird weiter sinken. Es ist nicht absehbar, dass der Trend, der seit Jahrzehnten anhält, mittelfristig gebremst oder gar umgekehrt werden kann. In Anbetracht der Missbrauchsskandale ist im Gegenteil mit nochmals erhöhten Austrittszahlen in den nächsten Monaten und Jahren zu rechnen.

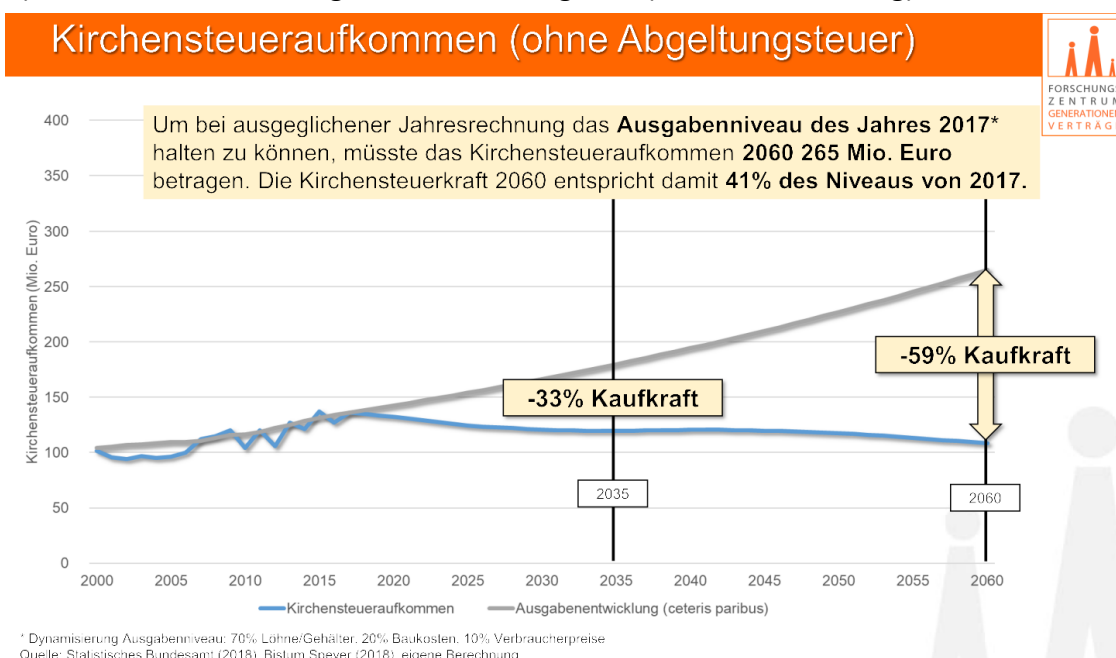
<sup>4</sup> Vgl. GUTMANN, Kirchenmitglieder.

- Die sehr gute Konjunktur in Deutschland hält bereits deutlich länger an als die historische Betrachtung der Konjunkturzyklen dies erwarten lassen würde. Es steht zu vermuten, dass kurz- oder spätestens mittelfristig ein Abschwung die Kirchensteuereinnahmen zusätzlich belasten wird.
- Vorhandene Barmittel werden zurzeit nahezu nicht verzinst und eine Veränderung der Zinspolitik der Europäischen Zentralbank ist nicht absehbar. Somit ist aus dieser Ecke vorerst keine Entlastung zu erwarten. Sie würde ohnehin nur gering ausfallen.

#### c) Deutlich steigende Renovierungs- und Instandhaltungskosten

In den nächsten Jahren werden deutlich steigende Renovierungs- und Instandhaltungskosten auf uns zukommen. Denn in den zurückliegenden Jahren wurde an den meisten Gebäuden der Pfarrei nur das Allernotwendigste in die Substanzerhaltung investiert. Wir stehen vor einem enormen Renovierungstau. Die letzten größeren Sanierungsmaßnahmen an unseren Gebäuden liegen im Durchschnitt mehr als 40 Jahre zurück.

#### d) Absehbare Entwicklung der Ein- und Ausgaben (Studie Uni Freiburg)<sup>5</sup>:



Aus diesen Gründen ist es zentral wichtig, dass wir in Zukunft mit den Ressourcen *Mitarbeiter\*innen, Finanzen und Gebäude* sehr pfleglich umgehen!

#### e) Was wollen wir konkret tun, um das zu erreichen?<sup>6</sup>

Wir beabsichtigen eine konsequente Reduzierung der Komplexität, der Kosten und des Verwaltungsaufwands, um Ressourcen frei zu bekommen für pastorale Aufgaben und die strategische Weiterentwicklung der Pfarrei.

- Reduzierung der Komplexität und Kosten (Gebäude)
  - Maximal eine Kirche pro Gemeinde
  - Alle Gebäude und Grundstücke, die langfristig nicht für das pastorale Leben benötigt werden oder nicht mit leistbarem Verwaltungsaufwand

<sup>5</sup> Zur Studie und den beiden Abbildungen vgl. GUTMANN, Kirchenmitglieder.

<sup>6</sup> Details dazu sind im Dokument „Leitlinien des Verwaltungsrats“ vom 16.08.2018 zu finden.

- die finanzielle Situation nachhaltig verbessern, sind zu verkaufen oder abzureißen. Ziel: Reduzierung von zurzeit 20 auf etwa elf Gebäude.
- Outsourcing des Utility-Managements: Winterdienst, Straßenreinigung, Pflege der Gartenanlagen, Hausmeisterdienste, Reinigungsarbeiten, Gebäudeverwaltung werden an möglichst wenige Dritte vergeben (z.B. GSW, R+S). Ausnahme: Ehrenamtliche Erledigung ist gewollt und sicherstellbar.
- Ausstieg aus allen Aktivitäten, die in vergleichbarer Qualität von der öffentlichen Hand oder privaten Anbietern erbracht werden (z.B. ÖSS)
- Vereinfachte Verwaltung der Kirchenstiftungen
- Empfehlung an die Verbände, Freundeskreise und katholischen Vereine (Kolping, kfd, Chöre, ...): Zusammenschluss, wo immer möglich/sinnvoll.
- Weitgehende Delegation, wo sinnvoll und möglich
  - Delegation kompletter Verantwortungsbereiche über Gemeindegrenzen hinweg an jeweils ein bis zwei Ehrenamtliche (PR, GA, VR, interessierte und kompetente Außenstehende) = Stärkung des Subsidiaritätsgedankens.

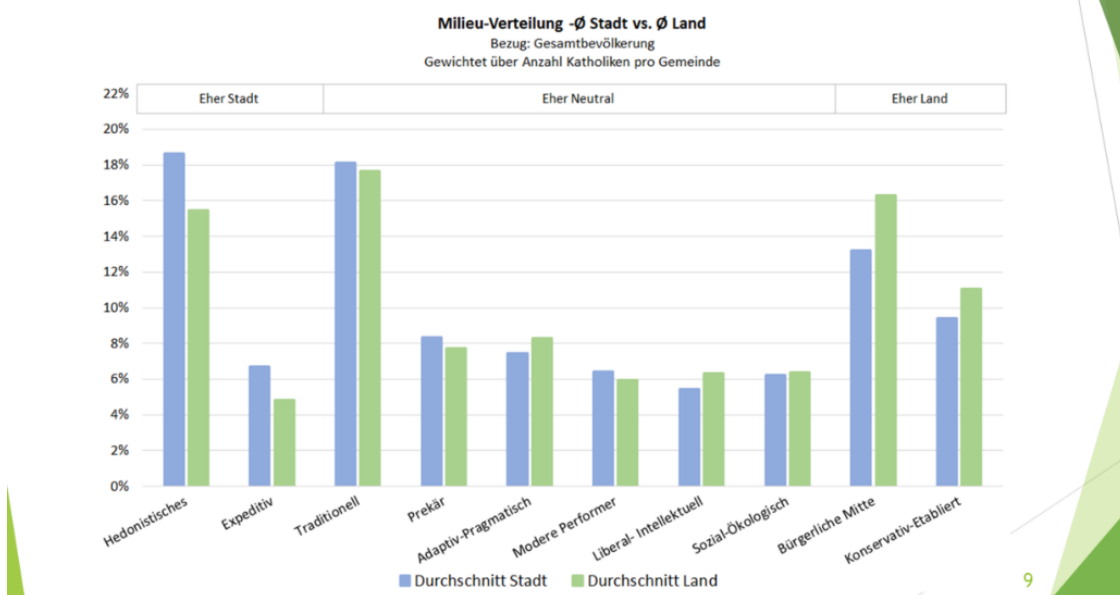
Beispiele:

- Kita-Themen inkl. Kita-Personal: Verantwortung bei Regionalverwaltung. Definierte Ansprechpartner aus Gremien.
- Ergebnisrechnungen und Bilanzen (Ist und Plan): Verantwortung bei Regionalverwaltung. Definierte Ansprechpartner aus Gremien definieren u. a. einfach verständliche Quartalsberichte)
- Liquiditätsmanagement: Planung des Liquiditätsbedarfs, Vorschläge für Kapitalanlagen, Definition eines transparenten Quartalsberichts zusammen mit der Regionalverwaltung.

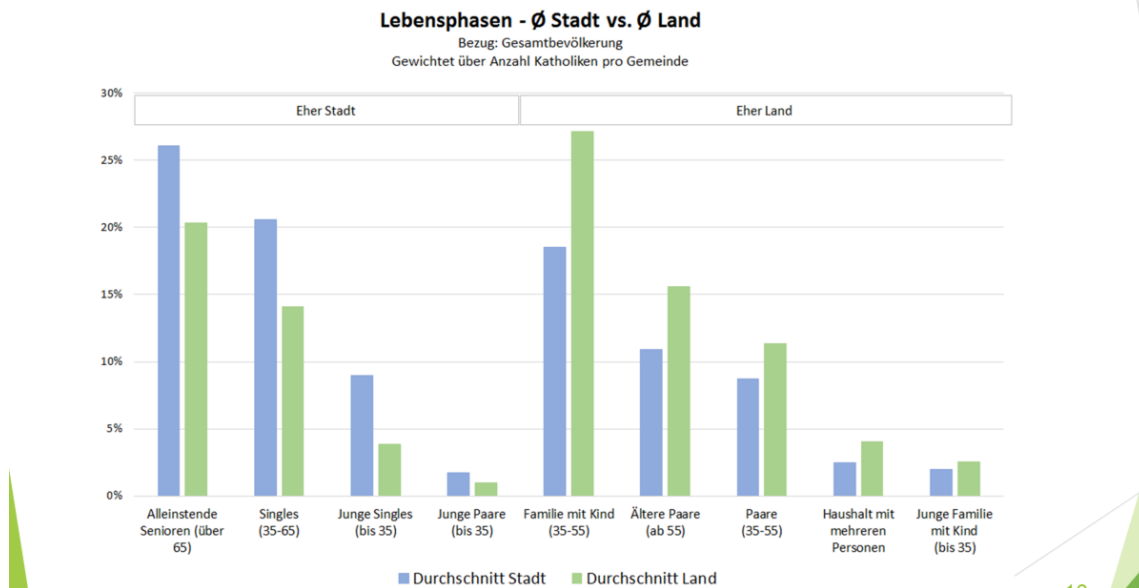
### 2.3.3 Auffälligkeiten und Herausforderungen aus der qualitativen Analyse

#### a) Sinus-Studie

#### Sinus-Studie - Milieuanalyse mit geringen Unterschieden Stadt/Land



## Sinus-Studie - Lebensphasen: Deutliche Unterschiede Stadt/Land



### Zusammenfassung aus der Sinus-Studie

- Milieus
  - Maria Schutz und St. Norbert zeigen ausgeprägte Parallelen
  - Christ König hat (mit Ausnahmen) eher ländliche Milieustruktur
- Lebensphasen
  - Durchgängige Unterschiede zwischen Stadt und Land
  - Singles vermehrt in der Stadt; Paare vermehrt auf dem Land
- Erkenntnisse/Schlussfolgerungen
  - Belastbarkeit der Daten fraglich (Alter, Methodik)
  - Keine wesentlichen neuen oder unerwarteten Erkenntnisse
  - Basis für differenziertes Angebot eher fraglich

### b) Erwartungen der Menschen in unserer Pfarrei an Kirche

Die wesentlichen Rückmeldungen aus der im Herbst 2017 durchgeführten nicht-repräsentativen Umfrage in unseren Gemeinden lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- Wenig Überraschendes
- Zusammenwachsen der Gemeinden zu *einer* Pfarrei ist auf dem Weg, aber noch lange nicht am Ziel
- Viel Angst vor und Widerstand gegen Veränderung
- Viele genannten Forderungen sind nicht pfarreispezifisch

#### 2.3.4 Bewährtes, das auch in Zukunft gestützt und gefördert werden soll

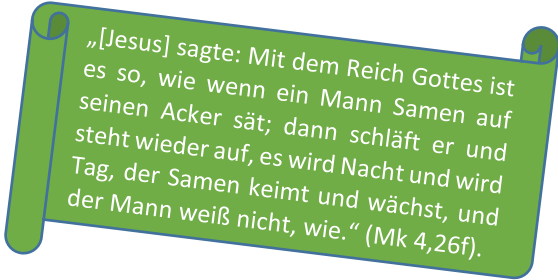
Bei der Analyse der Aktivitäten in der Pfarrei haben wir festgestellt, dass bereits ohne ein schriftlich fixiertes pastorales Konzept viele kleinere und größere Initiativen fruchtbare Ergebnisse hervorgebracht haben. Dadurch beginnt sich schrittweise „von alleine“ ein neues Bild der Pastoral zu etablieren; hin zur missionarischen, weg von der bewahrenden Kirche. Hier nehmen wir dankbar und mit Freude das Wirken des Heiligen Geistes wahr.

#### a) Beispiele aktueller Initiativen aus unserer Pfarrei

- Kirche Kunterbunt
- Projektchor St. Laurentius
- Messdienergemeinschaft über Gemeindegrenzen hinweg
- Jahresgebet der ganzen Pfarrei
- „Minis & friends“
- Neue, kreative Angebote
  - Geistlicher Impuls auf dem Adventsmarkt Waldleiningen
  - Ostergarten in der Gemeinde Christ König
  - Ökumenische Nacht der Kirchen in und um Kaiserslautern
- Fachtag mit den Kita-Teams
- Willkommenskultur
- Alphakurs

Wurden uns durch die Kundschafterreisen 2017 auf die Philippinen und nach England bereits wertvolle Impulse für eine partizipative und missionarische Pastoral

gegeben, so ist uns während der Vorbereitung auf die bischöfliche Visitation und bei der Erarbeitung des Pastoralen Konzepts noch deutlicher aufgegangen, dass Initiativen, die von individuellen Charismen initiiert und getragen werden, oft auf positive Resonanz stoßen und Potenzial zum Wachsen und Reifen haben. Dies eröffnete uns allen eine neue Perspektive. Wir entschieden uns bewusst zu einer Ermöglichungskultur anstelle von Bedenkenträgertum. Letztlich führte uns dieser Blickwechsel auch zu unseren pastoralen Schwerpunkten.



„[Jesus] sagte: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät; dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst, und der Mann weiß nicht, wie.“ (Mk 4,26f).

#### b) Konfessionsverbindende Kooperationspartner

Bereits seit Jahren gibt es eine gute Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Christ König und der evangelischen Pauluskirchengemeinde, die 2012 in einem gemeinsamen Partnerschaftsvertrag („Ökumenische Vereinbarung“) besiegelt wurde. Neben vielen gemeinsamen Aktivitäten (z.B. ökumenisches Gemeindefest, Hahnenbalz-Fastnacht) nutzen die katholisch Getauften, die über keine eigene Kirche mehr verfügen, seit 2008 die evangelische Kirche für ihre Gottesdienste. Dort werden auch viele ökumenische Gottesdienste zusammen mit der evangelischen Gemeinde gefeiert. In unmittelbarer Nachbarschaft betreiben beide Gemeinden jeweils einen zweigruppigen Kindergarten.

#### c) Zusammenfassung

Die Analyse mit ihren notwendigen Schlüssen ist niemals abgeschlossen. Es gilt weiterhin die Glaubens- und Lebensräume unserer Pfarrei wahrzunehmen, sie zu bewerten und richtige Folgerungen zu beschließen. Das sieht auch unser Bischof so, wenn er uns nach der Visitation schreibt: „Die Erstellung des Pastoralen Konzeptes wird mit großer Freude und mit Mut angegangen. Die Mühe der Erstellung ist notwendig. Dass die erhobenen Daten aus verschiedenen Gründen nicht belastbar für weitere Schritte erscheinen, ist zunächst ein Grund, weiter zu fragen und sich evtl. in einer späteren Phase noch einmal darüber Gedanken zu machen, wie die Analyse deutlich effektiver gestaltet werden könnte.“<sup>7</sup>

---

<sup>7</sup> WIESEMANN, Bischofsbrief an die Pfarrei Maria Schutz.

## 2.4 „Aushängeschilder“ der einzelnen Gemeinden

- Maria Schutz – Kaiserslautern:
  - Klostertradition (Anbetung, Beichte, Brotausgabe, Klosterfest)
  - Vielfalt der Gottesdienstformen
  - Kolpingsfamilie
  - kfd St. Franziskus
  - Ökumene in Mölschbach
  
- St. Norbert – Kaiserslautern:
  - Kita hat Priorität
  - kfd
  - Ort der Kirche Kunterbunt
  
- Christ König – Kaiserslautern:
  - Ökumenische Vereinbarung
  - Vielfalt an ökumenischen Gottesdiensten
  - Kreative Aktionen (z.B. Ostergarten, Adventsspirale)
  
- St. Laurentius – Hochspeyer:
  - Familiengottesdienst mit Umtrunk
  - Messdienergemeinschaft
  - Großes Gebet
  - Kolpingsfamilie
  - Projektchor St. Laurentius
  
- St. Josef – Trippstadt:
  - Familiengottesdienst mit Kirchencafé
  - Ökumenische Gottesdienste an besonderen Orten
  - Vorbildliche Gebäudereduktion
  - Begleitung durch Ehrenamtliche bei Urnenbeisetzung nach vorheriger Trauerfeier
  - Kirchenband Community
  
- St. Josef – Waldleiningen:
  - Kleine Gemeinde mit großer Eigeninitiative

## 2.5 Gebäudekonzept

### 2.5.1 Pastorale Eignung der Gemeinderäume

Das „Pfarrheim“ von **Maria Schutz** in Kaiserslautern beschränkt sich auf den Klosterkeller und zwei unattraktive Räume im Keller des sanierungsbedürftigen Kinderhorts. Der Klosterkeller ist in gutem Zustand und ausgestattet mit einer professionellen Küche sowie einer mittlerweile in die Jahre gekommenen aber noch ausreichend nutzbaren Kommunikationstechnik. Er ist oft überbucht und für größere Veranstaltungen zu klein. Das Gebäude des ehemaligen Kinderhorts wird wahrscheinlich nächstes Jahr verkauft. Daher ist eine Einmietung in das dann neu entstehende Gebäude in Diskussion. Darüber hinaus verfügt Maria Schutz in der Nebenkirche **St. Franziskus** auf dem Betzenberg über einen in die Kirche integrierten kleinen Gemeinderaum. Dieser Raum und die Kirche werden noch gelegentlich genutzt. Eine endgültige Entscheidung über das Gebäude auf dem Betzenberg steht noch aus. Der kleine Gemeindesaal von **St. Blasius** in Mölschbach wird, wie die zugehörige Kirche, nur noch sehr selten genutzt. Auch hier steht eine endgültige Entscheidung noch aus.

Das Pfarrheim **Christ König** ist im Ober- und Untergeschoss des einzig verbliebenen Gebäudes der Gemeinde untergebracht. Die Gemeinde hat für Ihre Zwecke einen relativ großen Raum und eine semiprofessionelle Küche. Im Erdgeschoss befindet sich der Kindergarten, der die Räume im Obergeschoss mit nutzt. Im Untergeschoss befinden sich ein Jugendraum und ein Mehrzweckraum mit Küchenzeile. Der Gebäudezustand ist relativ gut. Größere Sanierungsarbeiten stehen in absehbarer Zeit nicht an.

Im Pfarrheim **St. Norbert** in Kaiserslautern ist im Erdgeschoss die Kita untergebracht. Im 1. OG befinden sich die Hausmeisterwohnung, ein Gemeindesaal, eine nichtprofessionelle Küche und ein kleiner Besprechungsraum, der zurzeit als Abstellkammer genutzt wird. Der aktuell meist genutzte Raum ist die ehemalige Gemeindebücherei zwischen Kirche und Pfarrhaus. Kommunikationstechnik ist nirgends installiert. Alle Gebäude der Gemeinde St. Norbert befinden sich in stark renovierungsbedürftigem Zustand. Eine endgültige Entscheidung über die Weiternutzung steht noch aus.

Das Pirmin-Diehl-Haus in **St. Laurentius** Hochspeyer verfügt über mehrere Räume, einen großen, hellen Saal und eine professionelle Küche. Kommunikationstechnik ist nicht fest installiert. Das Gebäude ist mittlerweile zu groß für die den Bedarf vor Ort und befindet sich in einem stark renovierungsbedürftigen Zustand. Ein Architektur-Professor der TU Kaiserslautern wurde bereits beauftragt einen Plan für den Umbau der ebenfalls zu großen Kirche mit Integration eines neuen, bedarfsgerechten Pfarrheims zu entwerfen.

**St. Josef Waldleingen** und **St. Josef Trippstadt** verfügen über keine eigenen Gemeinderäume. In beiden Orten werden kommunale Gebäude für Versammlungen genutzt.

### 2.5.2 Aktueller Gebäudebestand und bisherige Entwicklung

Die Pfarrei Maria Schutz unterhält und bewirtschaftet momentan 20 Gebäude (inklusive des ehemaligen Kita-Gebäudes/Schwesternhauses des Elisabethenvereins in Hochspeyer). In den vergangenen Jahren haben sich die Kirchengemeinde bzw. die ehemaligen Pfarreien schon von einigen Gebäuden getrennt. Der Kauf des Klostergebäudes nach dem Fortgang der Franziskaner-Minoriten wurde im Wesentlichen dadurch ermöglicht, dass der Verkauf von Pfarrheim St. Franziskus,



Maximilian-Kolbe-Haus (Pfarrheim) und Pfarrhaus mit dem Pfarrbüro die Finanzierung weitgehend gesichert hat. Trotzdem musste damals ein Kredit zur Restfinanzierung aufgenommen werden. Der künftige Verkauf des Grundstückes, auf dem der Kinderhort Maria Schutz steht, ist zur Tilgung dieses Kredites vorgesehen. Mit der HA IV des Bischöflichen Ordinariates wurde beim Kauf des Klostergebäudes vereinbart, dass der Erlös des Grundstücksverkaufes nicht in das Stammvermögen der Kirchenstiftung Maria Schutz fließen wird, sondern zur Tilgung dieses Kredites zur Verfügung gestellt wird. Da der Kinderhort zum 31. Juli 2019 geschlossen hat, wird das Grundstück noch im Jahr 2019 an das Gemeinnützige Siedlungswerk Speyer verkauft.

Die ehemaligen Pfarreien, die 2016 aufgelöst und deren Territorium seit dem 1. Januar 2016 die neu gegründete Pfarrei Maia Schutz umfasst, haben sich in den vergangenen Jahren zusätzlich von folgenden Gebäuden getrennt: Kita Trippstadt, Pfarrheim Trippstadt, Pfarrhaus Trippstadt, Kirche Christ König und Pfarrhaus Christ König.

Die Aufstellung der Pfarrheimflächen in der Kirchengemeinde Maria Schutz der HA IV vom 1. April 2019 hat ergeben: Die Summe der aufgemessenen Flächen ergab 1.189 m<sup>2</sup> während die Zielvorgabe der Diözese Speyer bei 1.219 m<sup>2</sup> liegt. Daraus ergibt sich, dass momentan 40 m<sup>2</sup> an Pfarrheimfläche aufgebaut werden kann.

### 2.5.3 Gebäudestruktur für die Zukunft der Pfarrei

Der Verwaltungsrat der Kirchengemeinde Maria Schutz hat in den vergangenen Sitzungen über ein Gebäudekonzept der Zukunft diskutiert und die Wirtschaftlichkeit der Gebäude geprüft. Der Verwaltungsrat hat nach Prüfung der pastoralen Notwendigkeiten und Bedürfnissen der einzelnen Gemeinden folgendes Gebäudekonzept für die Zukunft vorgelegt:

- Die Pfarrkirche Maria Schutz bleibt die Pfarrkirche der Pfarrei.
- Erhalten bleiben die Kirchen St. Laurentius Hochspeyer, St. Josef Trippstadt, St. Josef Waldleiningen sowie die Kapelle in Trippstadt.
- Über die Kirche St. Franziskus (Maria Schutz) ist bei der nächsten größeren Renovierung zu entscheiden.
- Die Kirche St. Blasius bleibt erhalten; über eine Simultannutzung wird mit der protestantischen Kirchengemeinde gesprochen.
- In Trippstadt wird die Kirche auch in Zukunft genutzt. Die Versammlungen können im ehemaligen Pfarrheim stattfinden, für das die Kirchengemeinde auf die nächsten 25 Jahre von der Kommune ein Nutzungsrecht hat.
- In Hochspeyer soll ein Modell umgesetzt werden, das in das jetzige Kirchengebäude sowohl einen sakralen Raum als auch das Pfarrheim der Kirchengemeinde integriert. Es werden Räume für die verschiedenen Gruppen der Gemeinde bereitgestellt, insbesondere für die Ministrant\*innenarbeit. Das marode Pirmin-Diehl-Haus (Pfarrheim) kann dann abgerissen werden. Das Pfarrhaus soll nach wirtschaftlicher Prüfung abgerissen oder renoviert und vermietet werden.
- Der Gemeinde St. Norbert ist das Betreiben einer Kita sehr wichtig. Das momentane Kirchenareal wird einem Investor zum Verkauf angeboten mit der Vorgabe, dass eine zweigruppige Kita und ein Raum von ca. 60 m<sup>2</sup> von der Kirchengemeinde angemietet werden wird. Damit sind Räume geschaffen zur Feier von Gottesdiensten, für Versammlungen und für Jugendarbeit.

- Neben der Kita St. Norbert werden zwei Kitas durch die Kirchengemeinde weiter betrieben: die Kita Christ König und die Kita St. Anton.
- Im Klostergarten von Maria Schutz entsteht eine neue Kita und ein kleines Pfarrheim für die Gemeinde Maria Schutz (ca. 140 m<sup>2</sup>). In diesem Pfarrheim finden auch die Jugendräume Platz, die bisher im Kinderhort untergebracht waren.
- Das Grundstück, auf dem die Kita St. Anton momentan steht, wird veräußert.
- Der Gemeindesaal an der Kirche in Mölschbach und der Saal im Pfarrheim Christ König, in dem auch die Kita Christ König untergebracht ist, sollen erhalten bleiben.
- In die Pfarrkirche Maria Schutz wird ein Kolumbarium eingebaut. Dies soll vorwiegend aus pastoralen Gründen entstehen und auch die Wirtschaftlichkeit der Kirche verbessern.
- Das große Gebäude in Hochspeyer, in welchem bis 2017 die dortige Kita untergebracht war, gehört dem Krankenpflegeverein St. Elisabeth in Hochspeyer und wurde schon zum Verkauf auf den Immobilienmarkt gegeben.

#### 2.5.4 Barrierefreiheit in allen Gebäuden

Bei jeder Renovierung und bei jedem Neubau werden die Kriterien zur Barrierefreiheit bautechnisch umgesetzt:

- Behindertenparkplatz
- ebenerdige und barrierefreie Zugänge oder rollstuhlgerechter Aufzug
- barrierefreies WC
- induktive Höranlagen
- Orientierungshilfen für Sehbehinderte

Bis zum Ende des Jahres 2021 werden alle Gebäude auf Barrierefreiheit überprüft und – wo möglich – zeitnah umgesetzt.

**Übersichtstabelle über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Gebäudeanzahl**

<b>Gemeinde</b>	<b>Gestern</b>	<b>Heute</b>	<b>Morgen</b>
<b>Maria Schutz KL</b>	Kirche Maria Schutz	Kirche Maria Schutz	Kirche Maria Schutz mit Kolumbarium
	Kirche St. Franziskus	Kirche St. Franziskus	
	Kirche St. Blasius mit Gemeindesaal	Kirche St. Blasius mit Gemeindesaal	Kirche St. Blasius mit Gemeindesaal (evtl. in ökumenischer Nutzung)
	Kita	Kita	Neue Kita mit Pfarrheim
	Kinderhort mit Jugendräumen	Kinderhort mit Jugendräumen	
	Maximilian-Kolbe-Haus mit Pfarrbüro		
	Pfarrheim St. Franziskus		
		Klostergebäude mit Pfarrbüro und Pfarrerwohnung	Klostergebäude mit Pfarrbüro und Pfarrerwohnung
<b>Christ König KL</b>	Pfarrheim	Pfarrheim	Pfarrheim
	Kita	Kita	Kita
	Kirche		
	Pfarrhaus		
<b>St. Norbert KL</b>	Kita	Kita	Neue Kita mit Gottesdienst- und Gemeinderaum
	Kirche	Kirche	
	Pfarrheim	Pfarrheim	
	Pfarrhaus	Pfarrhaus	
<b>Hochspeyer</b>	Kirche	Kirche	Kirche mit integrierten Gemeinderäumen
	Pirmin-Diehl-Haus	Pirmin-Diehl-Haus	
	Pfarrhaus	Pfarrhaus	
	Kita des Elisabethenvereins	Kita des Elisabethenvereins	
<b>Trippstadt</b>	Kirche	Kirche	Kirche
	Kapelle Neuhof	Kapelle Neuhof	Kapelle Neuhof
	Pfarrhaus	Pfarrhaus	
	Pfarrheim		
<b>Waldleiningen</b>	Kita		
	Kirche	Kirche	Kirche
<b>Anzahl der Gebäude</b>	<b>25</b>	<b>20</b>	<b>11</b>

**Übersichtstabelle über Gegenwart und Zukunft der Pfarrheimflächen**

<b>Gemeinde</b>	<b>Heute</b>	<b>Morgen</b>
<b>Maria Schutz KL</b>	456 m <sup>2</sup>	374 m <sup>2</sup>
<b>Christ König KL</b>	197 m <sup>2</sup>	197 m <sup>2</sup>
<b>St. Norbert KL</b>	177 m <sup>2</sup>	60 m <sup>2</sup>
<b>Hochspeyer</b>	359 m <sup>2</sup>	200 m <sup>2</sup>
<b>Trippstadt</b>	0 m <sup>2</sup>	0 m <sup>2</sup>
<b>Waldleiningen</b>	0 m <sup>2</sup>	0 m <sup>2</sup>
<b>Summe</b>	<b>1.189 m<sup>2</sup></b>	<b>831 m<sup>2</sup></b>

Das bedeutet eine weitere Reduktion der Pfarrheimfläche um ca. 358 m<sup>2</sup> und eine Unterschreitung der Zielvorgabe der Diözese von ca. 388 m<sup>2</sup>.

Mit dem gesamten vorliegenden Gebäudekonzept wird der in der Vergangenheit bereits deutlich reduzierte Gebäudebestand nochmals um 40% auf ein Maß verringert, das zum einen dem Bedarf der Gemeinden Rechnung trägt und zum anderen verspricht, langfristig finanzierbar zu sein.

#### 2.5.5 Kolumbarium in der Pfarrkirche Maria Schutz

Ein Schlüsselement in der Entwicklung der Pfarrei ist die Einbettung eines Kolumbariums in die Pfarrkirche Maria Schutz. Schon in den Jahren vor 2016 wurde in der Pfarrei über den Einbau eines Kolumbariums nachgedacht. Es wurden pastorale und theologische Überlegungen zu einem Konzept zusammengestellt. Der architektonische Eingriff in die Maria Schutz Kirche wurde von Bischof Wiesemann als zu große Veränderung des Innenraumes der bedeutenden Kirche angesehen. Dies führte zu Überlegungen, ein Kolumbarium in die Kirche St. Norbert einzubauen. In einem Brief vom 15. Januar 2018 wurde uns vom stellvertretenden Generalvikar DK Josef Damian Szuba mitgeteilt, dass die Planung des Projektes zum damaligen Zeitpunkt nicht freigegeben werden kann, da noch zu viele Fragen offen seien. Die Pfarrei wurde gebeten, ein Konzept bei der Hauptabteilung I einzureichen. Wir wurden uns schnell einig, dass wir dieses Konzept unter pastoralen, theologischen und wirtschaftlichen Aspekten in dieses Pastorale Konzept einstellen werden. Es kann nur im Rahmen des gesamten pastoralen Konzeptes und dessen gesamten Gebäudekonzeptes gesehen werden. Bei der bischöflichen Visitation kam Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann beim Mittagessen mit dem Pastoralteam nochmals auf das Thema „Kolumbarium“ zu sprechen. Er eröffnete uns den Weg dieses Vorhaben doch in der Maria Schutz Kirche zu verwirklichen, ohne den Innenraum der Kirche wesentlich zu verändern. Das folgende Konzept ist nun entstanden:

#### ***Pastorale und theologische Überlegungen zum Kolumbarium***

##### a) Der Kirchenraum als Ort christlicher Bestattung

Der Umgang mit Sterben, Tod, Trauer und Bestattung hat sich verändert. Der gesellschaftliche Trend geht zu möglichst kostengünstigen Bestattungsformen. Die vielfältigen Formen aus dem Reichtum christlicher Bestattungs-, Trauer- und Erinnerungskultur sind oft nicht mehr bekannt. Der Ausfall der christlichen Auferstehungshoffnung ist in weiten Teilen der Gesellschaft zu beobachten. Eine

christliche Reaktion auf diesen Wandel ist die Einrichtung von Kolumbarien. Wachsende Anonymisierung, Individualisierung und Tabuisierung von Sterben und Tod fordern die Kirche heraus, zu einem würdevollen Umgang mit den Toten anzuregen, die Trauernden zu begleiten und auf eine intensivere Auseinandersetzung mit Sterben und Tod hinzuwirken. Die Kirche hat den Auftrag, die Botschaft des Evangeliums vom bleibenden Trost in Leid und Tod sowie von der Hoffnung auf Auferstehung zu bezeugen. Das Kolumbarium als ein christlicher Begräbnisort neben den traditionellen kann eine zeitgemäße Antwort sein auf die neuen Herausforderungen und ein wichtiges Element für eine theologisch fundierte, missionarisch ausgerichtete und menschlich sensible Trauerpastoral.

Eine kirchliche Begleitung bei einer Urnenbeisetzung ist möglich, wenn sie nicht aus Gründen gewählt wurde, die dem christlichen Glauben widersprechen. Die christliche Beisetzung von Urnen, die in einem kirchlichen Raum geschehen, wird dabei zu einem besonderen Zeichen, das den Blick für die Ewigkeit öffnet. Das unterscheidend Christliche kann bei einer Bestattung in einem Raum der Kirche besonders sichtbar werden. Es gehört zur christlichen Erinnerungskultur, dass das Grab mit dem Namen des Verstorbenen gekennzeichnet ist. Eine anonyme Beisetzung ist deshalb in einem Raum der Kirche auszuschließen.

Die christliche Hoffnung orientiert sich an der Auferweckung Jesu. Jesu erlösendes Handeln bleibt in seinem Auferstehungsleib bewahrt und wird zum endgültigen „Lebensraum“ für alle. Nicht die Erdbestattung im Blick auf den verwesenden Körper allein, sondern die Auferstehung des ganzen Menschen meint die Bewahrung und die Vollendung des Menschen in seiner Gottoffenheit und Erdverbundenheit. Die Rede von „Seele“ meint immer den ganzen Menschen: Er ist von Gott dazu befähigt, sein „Dialogpartner“ zu sein. Die Rede vom „Leib“ beschreibt mehr seine „Erdverbundenheit“, jene Dimension des Menschseins, durch die die Person in Beziehung treten kann zu ihrer Um- und Mitwelt. All dieses In-Beziehung-treten bleibt im Auferstehungsleib Christi aufgehoben und wird durch seine neuschaffende Macht verwandelt.

Kirche als *communio sanctorum*, als Gemeinschaft der Lebenden und Toten, findet Ausdruck in jeder Eucharistiefeier und in weiteren Formen des Gedächtnisses für die Toten. Eine Begräbnisstätte im Raum der Kirche einer gottesdienstlichen Gemeinde kann daher ein starkes Zeichen sein. Die Verstorbenen sind eingebettet und mitgetragen in bzw. von dem gelebten Glauben der Gemeinde, die in der Feier der Eucharistie sich versammelt und dabei die Verstorbenen in ihrer unmittelbaren Nähe noch bewusster in ihre Gemeinschaft einbezieht.

Die Gottesdiensträume können in neuer Weise genutzt werden, um Menschen in ihrer Trauer besonders nahe zu sein. Wenn Kirche als Gemeinschaft der Lebenden und der Toten verstanden wird, sprechen viele Gründe dafür, dass in der Kirche, in der regelmäßig Eucharistie gefeiert wird, auch ein Ort der Bestattung sein kann.

#### b) Plädoyer: Pfarrkirche Maria Schutz als Ort der Bestattung

Die genannten theologisch-pastoralen Gesichtspunkte sprechen für eine Pfarrkirche als Ort der Bestattung, weil in ihr Gottesdienstfeiern auf Dauer garantiert sind.

Die Pfarrkirche ist der bevorzugte Raum, der die Verstorbenen in die Mitte nimmt und für eine breitere Öffentlichkeit ein sprechendes Zeichen gegen Verdrängung des Todes und der Toten ist.

Die Pfarrkirche Maria Schutz als Gelöbnis- und Wallfahrtskirche der Diözese Speyer hat eine überregionale Bedeutung und ist von ihrer geographischen Lage und architektonischen Gestaltung her sehr geeignet als ein Ort der Bestattung.

In der Pfarrkirche Maria Schutz kann nach etwa zehn Jahren leicht eine Ewigkeitskammer unter der Krypta baulich integriert werden. In dieser Ewigkeitskammer wird die Asche aus den Urnen nach dem Ablauf der Liegezeit für immer beigesetzt.

#### c) Ökonomische Gesichtspunkte

Eine Wirtschaftlichkeitsbetrachtung wurde erstellt mit dem Ergebnis, dass die Chancen bei weitem die Risiken überwiegen. Die Resultate gingen in einen detaillierten Geschäftsplan ein, der u. a. im Anhang „Wirtschaftlichkeit Standortentwicklung MS – v1.0“ enthalten ist.<sup>8</sup>

#### 2.5.6 Wesentliche Kennzahlen zur Wirtschaftlichkeit des Gebäudekonzepts

Durch die Umsetzung des Gebäude- oder Standortkonzepts erwarten wir in Summe eine deutliche und nachhaltige finanzielle Entlastung der Kirchengemeinde Maria Schutz. Das gleiche gilt für das Bistum Speyer, wenn auch in geringerem Maße. Details dazu sind im Anhang „Wirtschaftlichkeit Standortentwicklung MS – v1.0“ beschrieben.<sup>9</sup>

---

<sup>8</sup> Der jeweils aktuelle Anhang ersetzt die in der ursprünglichen Fassung an dieser Stelle befindlichen Ausführungen. Durch diesen Wegfall im Haupttext ist die Nummerierung der nachfolgenden Seiten um die Zahl 6 geringer als in der ursprünglichen Fassung.

<sup>9</sup> Siehe vorherige Fußnote.

### 3 Vision und Grundhaltungen für die Seelsorge

#### 3.1 Unsere Vision:

##### **GEMEINSAM GLAUBEN IN VIELFALT LEBEN**

Als Zielperspektive entfalten wir diese Vision folgendermaßen:



Die Gemeinschaft der Pfarrei Maria Schutz ist eine begeisternde, missionarische Kirche, in der sich alle gemeinsam, nach ihren Gaben und Fähigkeiten, am Aufbau des Reiches Gottes beteiligen.



Grundlegend für die Nachfolge Jesu ist eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus, die wir stets weiterentwickeln und vertiefen.

Jesus Christus stellt unseren Lebensmittelpunkt dar. Ihn beten wir an. Ihm gelten unsere Klage, unsere Bitte, unser Lob und unser Dank.

Im täglichen Leben erfahren wir die Eucharistie als Quelle unseres Glaubens und Handelns. Wir werden gestärkt durch die Frohe Botschaft der Bibel und den Empfang der Sakramente.



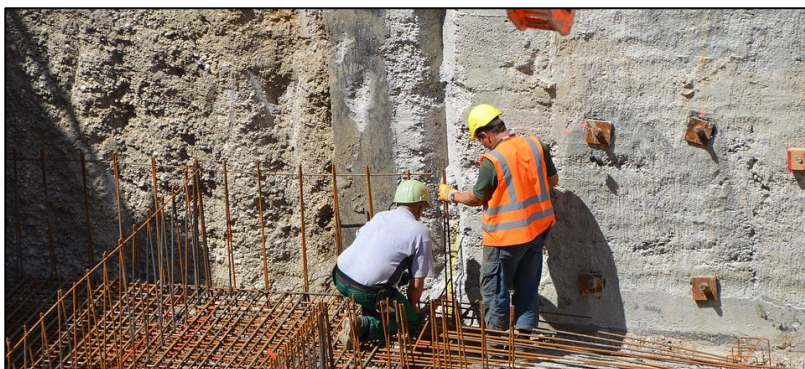
Durch unser Zeugnis, dass Gottes Wirken in der Welt und seine Botschaft in Wort und Tat erfahrbar ist, begeistern wir Menschen für den Glauben an Jesus Christus und stärken und bereichern unseren eigenen Glauben gegenseitig. Dabei vertrauen wir auf die Gaben des Heiligen Geistes.



Wir ermöglichen Begegnungen, die sich an den Bedürfnissen der Menschen orientieren. Wir stehen in Kontakt mit Andersglaubenden und Andersdenkenden in der Kirche und in der Welt.

### 3.2 Grundhaltungen, die der Verwirklichung unserer Vision dienen

Die zukünftige Entwicklung unserer Pfarrei baut auf folgenden Grundhaltungen auf:



1. **Jesus-orientiert:** Die persönliche Beziehung zu Jesus ist die Mitte all unseres Tuns. Wir orientieren uns und unser Handeln am Wort Gottes, wobei wir uns stets auch unserer Unzulänglichkeit bewusst sind.
2. **Evangelisierend:** Jesu Auftrag an uns lautet, die Frohe Botschaft in die Welt zu tragen. Das bedeutet für uns zu allererst einmal Selbstevangelisierung. Wir sind dazu berufen, uns für ein Leben mit Jesus zu entscheiden und für das Evangelium in Wort und Tat Zeugnis abzulegen. Denn das Geschenk des Glaubens ist nicht Selbstzweck und auch nicht für uns alleine da. So bringen wir anderen Menschen die Frohe Botschaft nahe und vertiefen den Glauben.
3. **Gleichwertig:** Begegnung auf Augenhöhe, das ist für uns das Schlagwort im Umgang untereinander und im Umgang mit anderen; innerhalb und außerhalb unserer Pfarrei – auch weltweit. Wir wissen, dass wir viel voneinander lernen können und uns gegenseitig bereichern, dass wir im gegenseitigen Austausch sowohl geben als auch empfangen. Wir sehen alle Menschen als Ebenbild Gottes und als Gottes geliebte Kinder. Diese Haltung findet z.B. Ausdruck in einer herzlichen Willkommenskultur bei Gottesdiensten und Veranstaltungen.
4. **Charismen-orientiert:** Gott baut seine Kirche, indem in den Menschen und durch die Menschen sein Heiliger Geist wirkt. Daher sind wir sensibel und aufmerksam, um diese Gaben des Heiligen Geistes in den Menschen zu entdecken, zu pflegen und zu fördern.



5. **Achtsam:** Wir sind achtsam auf die Belastungsfähigkeit und Grenzen von uns selbst und von allen, die mit uns am Reich Gottes bauen. Wir achten auf die Nöte und Bedürfnisse der Menschen.
6. **Verantwortungsvoll:** Uns liegt an einem nachhaltigen Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen – in der eigenen Pfarrei und weltweit. Dies verpflichtet uns zur Bewahrung der Schöpfung und zum Einsatz für eine gerechte Welt.
7. **Ökumenisch:** Als Schwestern und Brüder Jesu Christi gehören wir zusammen und sind Glieder an seinem einen Leib. Daraus ergibt sich eine weitreichende Ökumene als Selbstverständlichkeit.
8. **Partizipativ:** Unsere Pfarrei gedeiht durch größtmögliche Beteiligung aller, die sich je auf ihre Weise und mit ihren Gaben einbringen. Die besondere Aufgabe der Leitung besteht darin, den Blick auf das Gesamte zu behalten und gegebenenfalls auch korrigierend zu lenken sowie die Dinge so zu ordnen und zu strukturieren, dass Partizipation möglich wird und möglich bleibt. Dies bedeutet eine klare Verabschiedung von einer Zentrierung auf Kleriker oder hauptamtlich Seelsorgende, weil stattdessen das gemeinsame Priestertum in unserer Pfarrei gelebt wird. Genau zu dieser Entfaltung sollen der leitende Pfarrer und das Pastoralteam beitragen.
9. **Kritisch:** Wir brauchen einen kritischen Blick auf Strukturen, Gebäude, Gremien, Sitzungen und vieles mehr. Dienen sie wirklich dem Auftrag Jesu? Dienen sie der Verwirklichung unserer Vision von Kirche? Wir sind bereit, uns auch von Liebgewonnenem zu verabschieden, wenn es diesem Anspruch nicht mehr genügt.
10. **Dankbar:** In Dankbarkeit nehmen wir das Wirken des Heiligen Geistes bei uns wahr. Diese Dankbarkeit macht uns fähig, Gott und den Menschen mit Freude zu dienen.

## 4 Schwerpunktsetzungen, Ziele und Maßnahmen

### 4.1 Aktuelle Umsetzung der Standards

Im Folgenden wird die aktuelle Arbeit mit und die Umsetzung der Standards dargestellt – ausgehend von den Ausschüssen für die Grunddienste, den weiteren Sachausschüssen sowie den Erwachsenenverbänden.

#### 4.1.1 Liturgie

Nach den Pfarrgremienwahlen 2015 hat sich in der Pfarrei Maria Schutz ein gemeinsamer Ausschuss für die beiden Grunddienste Liturgie und Katechese gegründet, der sich bis zu viermal pro Jahr trifft. Ihm gehören zwölf Frauen und Männer an.

#### *Eucharistiefeier*

„Die Eucharistie ist in besonders dichter Form Feier des Pascha-Mysteriums Christi. Aus diesem ‚Ostergeheimnis‘ geht die Kirche hervor. Genau deshalb steht die Eucharistie als Sakrament des Ostermysteriums schlechthin *im Mittelpunkt des kirchlichen Lebens*‘ (Ecclesia de Eucharistia Nr.3) [...] Dieser Mittelpunkt kirchlichen Lebens ist umgeben von einer Vielfalt weiterer liturgischer Formen, in denen Lob und Dank, Bitte und Klage vor Gott gebracht wird.“<sup>10</sup>

Für die damalige Pfarreiengemeinschaft Maria Schutz wurde bereits am 03.04.2014 vom Hauptausschuss die Grundregelung der Gottesdienste für die Sonn- und Werktage einstimmig beschlossen und am 01.07.2014 in Kraft gesetzt. Diese Regelung wurde im Laufe der Zeit vom Pfarreirat auch für die Feiertage erweitert und nach Bedarf immer wieder den pastoralen Veränderungen angepasst (z.B. Schließung des Hauses St. Barbara in Trippstadt). Der aktuelle Plan ist momentan möglich, weil drei Priester zum Pastoralteam der Pfarrei gehören.

Neben der Eucharistiefeier werden auch andere Gottesdienstformen regelmäßig angeboten. Ebenso werden in Einrichtungen der Kategorialseelsorge regelmäßig Gottesdienste gefeiert.

---

<sup>10</sup> Gemeindepastoral 2015, S. 82.

**Schema der regelmäßigen Gottesdienste in der Pfarrei Maria Schutz**

Regelmäßige Gottesdienste in der Pfarrei Maria Schutz in und um KL (tagesaktuelle Gottesdienstzeiten auf [www.mariaschutz.de](http://www.mariaschutz.de))

Stand: 01.06.2019	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
<b>Maria Schutz</b> KL Messeplatz, Innenstadt-Ost	---	---	17.00 Uhr <i>Stille Anbetung/ Beichtgelegenheit</i>	---	15.00 Uhr <i>Hl. Messe mit eucharist. Anbetung</i>	15.00 Uhr <i>Rosenkranz</i> 16.15 Uhr <i>Beichtgelegenheit</i> 17.00 Uhr <i>Hl. Messe</i>	10.45 Uhr
<b>St. Franziskus</b> KL Betzenberg	---	---	18.00 Uhr <i>Hl. Messe mit Vesper</i>	---	---	---	2.+4. WE 11.30 Uhr
<b>St. Norbert</b> KL Grübentälchen, KL-Ost, PRE-Park	---	---	08.30 Uhr	09.45 Uhr <i>1.+3.+5. Do. im Alex-Müller-Heim; 2.+4. Do. im Zoar-Seniorenheim (Wort-Gottes-Feier)</i>	---	1.+3.+5. WE 17.45 Uhr <i>Rosenkranz</i> 18.15 Uhr <i>Hl. Messe</i>	---
<b>Christ König</b> KL Lämmchesberg	---	---	1. Mi. 15.00 Uhr <i>Andacht kath. Gemeindesaal</i>	---	---	---	1.+3.+5. WE 11.30 Uhr
<b>St. Josef</b> Trippstadt	---	---	---	2.+4. Do. 18.30 Uhr <i>im GDA-Wohnstift</i>	---	3.+5. WE 18.30 Uhr	2.+4. WE 09.30 Uhr
<b>St. Laurentius</b> Hochspeyer	---	17.20 Uhr <i>Rosenkranz</i> 18.00 Uhr <i>Hl. Messe</i>	---	---	---	2. WE 18.30 Uhr	1.+3.+5. WE 09.30 Uhr
<b>St. Josef</b> Waldleiningen	---	---	---	---	---	4. WE 18.30 Uhr	---
<b>St. Blasius</b> KL-Mölschbach	Palmsonntag: 11.15 Uhr	11.15 Uhr	11.15 Uhr	11.15 Uhr	Silvester: 18.00/19.00 Uhr (Uhrzeiten unter Vorbehalt)		
<b>Sonntagabend</b>	Heilige Messe für die Stadt und den Umkreis: 18.00 Uhr in der Kirche St. Martin KL						
<b>Abkürzungen</b>	Uhrzeiten ohne weitere Angaben bezeichnen Heilige Messen   WE=Wochenende im Monat (Zählung richtet sich nach dem Sonntag)						
Verlässliche Eucharistiefeyer der Pfarrei: jeden Sonn- und Feiertag um 10.45 Uhr in der Kirche Maria Schutz KL							

## Zusammenstellung der derzeitigen Feiertagsregelung in der Pfarrei Maria Schutz – Teil 1 –

<b>FEIERTAGSREGELUNGEN</b> für die Pfarrei Maria Schutz und ihre Gemeinden Zusammenstellung der aktuellen Praxis (Stand: 13. Dezember 2018)		<b>Erstkommuniongottesdienste</b> Die Erstkommunionen werden zu den üblichen Zeiten der regulär stattfindenden Heiligen Messen gefeiert	
<b>Heilige Woche</b>  VORABEND ZU PALMSONNTAG normale Wochenend-Regelung  PALMSONNTAG normale Wochenend-Regelung, zusätzlich: 11:15 St. Blasius, Mölschbach Heilige Messe  <b>Montag der Karwoche</b> 19:00 Maria Schutz, Innenstadt Ost Bußandacht aller Gemeinden  <b>Mittwoch der Karwoche</b> 08:30 St. Norbert, Grübentälchen Heilige Messe  <b>GRÜNDONNERSTAG</b> 19:00 St. Josef, Trippstadt Heilige Messe 19:00 Maria Schutz, Innenstadt Ost Heilige Messe 19:00 St. Laurentius, Hochspeyer Heilige Messe  <b>KARFREITAG</b> 11:00 St. Laurentius, Hochspeyer Kinderkreuzweg	15:00 St. Josef, Trippstadt Karfreitagsgottesdienst 15:00 Maria Schutz, Innenstadt Ost Karfreitagsgottesdienst 15:00 St. Laurentius, Hochspeyer Karfreitagsgottesdienst 15:00 St. Norbert, Grübentälchen Karfreitagsgottesdienst <b>OSTERNACHT</b> 21:00 St. Josef, Trippstadt Feiern der Osternacht 21:00 Maria Schutz, Innenstadt Ost Feiern der Osternacht 21:00 St. Laurentius, Hochspeyer Feiern der Osternacht  <b>OSTERSONNTAG</b> 09:30 St. Josef, Waidleiningen Heilige Messe 09:30 St. Norbert, Grübentälchen Heilige Messe 10:45 Maria Schutz, Innenstadt Ost Heilige Messe 11:30 Christ König (in Pauluskirche), Lämmchesberg Heilige Messe  <b>OSTERMONTAG</b> 09:30 St. Josef, Trippstadt Heilige Messe 09:30 St. Laurentius, Hochspeyer Heilige Messe 10:45 Maria Schutz, Innenstadt Ost Heilige Messe 11:30 St. Franziskus, Betzenberg Heilige Messe	VORABEND ZU WEIßEN SONNTAG UND WEIBER SONNTAG in Maria Schutz, Innenstadt Ost  <b>NÄCHSTLIEGENDE SONNTAGE IN DER ÖSTERZEIT</b> Hochspeyer und Trippstadt je nach dem, wann lt. normaler Wochenend-Regelung dort sonntags wieder Hl. Messe ist  <b>Christi Himmelfahrt</b>  VORABEND ZU CHRISTI HIMMELFAHRT 17:00 Maria Schutz, Innenstadt Ost Vorabendmesse 18:15 St. Norbert, Grübentälchen Vorabendmesse 18:30 St. Josef, Trippstadt Vorabendmesse  <b>CHRISTI HIMMELFAHRT</b> 09:30 St. Laurentius, Hochspeyer Heilige Messe 10:45 Maria Schutz, Innenstadt Ost Heilige Messe 11:00 St. Norbert, Grübentälchen (in Christuskirche) Ökumenischer Gottesdienst 11:30 Christ König (in Pauluskirche), Lämmchesberg Heilige Messe <b>ODER</b> St. Franziskus, Betzenberg Heilige Messe je nach dem, wo lt. normaler Wochenend-Regelung am So. darauf keine Hl. Messe ist	15:00 St. Josef, Trippstadt Karfreitagsgottesdienst 15:00 Maria Schutz, Innenstadt Ost Karfreitagsgottesdienst 15:00 St. Laurentius, Hochspeyer Karfreitagsgottesdienst 15:00 St. Norbert, Grübentälchen Karfreitagsgottesdienst <b>OSTERNACHT</b> 21:00 St. Josef, Trippstadt Feiern der Osternacht 21:00 Maria Schutz, Innenstadt Ost Feiern der Osternacht 21:00 St. Laurentius, Hochspeyer Feiern der Osternacht  <b>OSTERSONNTAG</b> 09:30 St. Josef, Waidleiningen Heilige Messe 09:30 St. Norbert, Grübentälchen Heilige Messe 10:45 Maria Schutz, Innenstadt Ost Heilige Messe 11:30 Christ König (in Pauluskirche), Lämmchesberg Heilige Messe  <b>OSTERMONTAG</b> 09:30 St. Josef, Trippstadt Heilige Messe 09:30 St. Laurentius, Hochspeyer Heilige Messe 10:45 Maria Schutz, Innenstadt Ost Heilige Messe 11:30 St. Franziskus, Betzenberg Heilige Messe

**Zusammenstellung der derzeitigen Feiertagsregelung in der Pfarrei Maria Schutz  
– Teil 2 –**

Pfingsten	Weihnachten	Jahreswechsel
<b>Pfingstsonntag</b> <b>normale Wochenend-Regelung</b> <b>Pfingstmontag</b> <b>normale Wochenend-Regelung</b> <b>Pfingstmontag</b> <b>09:30 und 11:30 für jene Gemeinden, die noch keinen Pfingstgottesdienst hatten</b> 09:30 St. Norbert <b>ODER</b> Hochspeyer <b>ODER</b> Waldleiningen <b>ODER</b> Trippstadt Maria Schutz 11:30 <b>Evl.</b> St. Franziskus (falls nicht bereits sonntags) 11:30 Christ König (Ökum. Godt)	<b>Montag vor Heiligabend</b> 19:00 Maria Schutz, Innenstadt Ost Bußandacht aller Gemeinden  <b>HEILIGABEND</b> 16:00 Maria Schutz: Familienkrippenfeier 16:00 Hochspeyer: Familienkrippenfeier 16:00 Trippstadt: Familienkrippenfeier 16:00 Mölschbach: ökum. Familienkrippenfeier 16:00 Christ König: ökum. Familienkrippenfeier 20:00 St. Norbert: Christmette (sofern möglich) 20:00 Trippstadt: Christmette 22:00 Maria Schutz: Christmette 22:00 Hochspeyer: Christmette  <b>ERSTER WEIHNACHTSTAG</b> 09:30 St. Josef, Waldleiningen Heilige Messe 10:45 Maria Schutz, Innenstadt Ost Heilige Messe 11:30 St. Franziskus, Betzenberg Heilige Messe  <b>ZWEITER WEIHNACHTSTAG</b> 09:30 St. Norbert, Grübentälchen Heilige Messe 09:30 St. Laurentius, Hochspeyer Heilige Messe 10:45 Maria Schutz, Innenstadt Ost Heilige Messe 11:30 Christ König (in Pauluskirche), Lämmchesberg Heilige Messe	<b>SILVESTER</b> 17:00 Maria Schutz, Innenstadt Ost Heilige Messe 17:00 St. Norbert, Grübentälchen Heilige Messe 18:00 St. Laurentius, Hochspeyer Ökum. Gottesdienst 19:00 St. Blasius, Mölschbach Heilige Messe  <b>NEUJAHR</b> 10:45 Maria Schutz, Innenstadt Ost Heilige Messer 17:00 Christ König (in Pauluskirche), Lämmchesberg Ökum. Gottesdienst 17:00 Maria Schutz (in Lutherkirche), Innenstadt Ost Ökum. Gottesdienst 17:00 St. Josef, Trippstadt Heilige Messe  <p style="text-align: center;"><i>Individuelle Abweichungen können sich insbesondere dann ergeben, wenn Weihnachten oder Silvester auf ein Wochenende fallen.</i></p>
<b>Fronleichnam</b>  <b>FRONLEICHNAM</b> 09:00 KL – Festgottesdienst vor der Adlerapotheke Prozession nach Maria Schutz Klosterfest  <b>Allerheiligen und Allerseelen</b>  <p style="text-align: center;"><i>Da diese Feste auf unterschiedliche Wochentage fallen, werden die entsprechenden Heiligen Messen und Andachten jeweils individuell für das laufende Jahr festgelegt.</i></p>		

Neben der Pfarrkirche Maria Schutz gelten die Kirchen in Hochspeyer und Trippstadt als „Nebenzentren“. In diesen Kirchen wird mindestens dreimal im Monat sonntags die Eucharistie als Vorabendmesse oder als Sonntagsmesse gefeiert. Auch das österliche Triduum und die Erstkommunion werden in diesen Kirchen gefeiert. An Heiligabend findet mindestens in diesen drei Kirchen ein Wortgottesdienst mit Krippenspiel am Nachmittag und in der Nacht die Christmette statt.

Nach den ersten vier Jahren seit dieser Plan gilt wird es sinnvoll sein, ihn im Jahr 2020 mit den neuen Pfarrgremien zu reflektieren und ggf. zu ändern. Sinnvoll wäre ein Plan, der mit den beiden anderen Pfarreien in und um Kaiserslautern abgestimmt wird, um auch in der Stadt mehr Randzeiten zu ermöglichen. Vielleicht könnte in Zukunft noch weniger Wechsel den Plan prägen. Kritisch soll nochmals auf die Vorabendmessen geschaut werden. In der Pfarrkirche finden an jedem Sonn- und Feiertag zwei Heilige Messen statt (eine am Vorabend und eine am Tag). In St. Norbert wird zweimal im Monat eine Vorabendmesse gefeiert. Die Vorabendmesse in Maria Schutz könnte – auch wegen des Marienwallfahrtsortes – zugunsten einer Marienmesse am Morgen des Samstages entfallen. Die Heilige Messe am Sonntag könnte als der zentrale Gottesdienst der Pfarrei viele liturgische Gestaltungselemente erfahren. Das entspricht dem zweiten Schwerpunkt, auf den die Räte sich geeinigt haben: Qualitätsentwicklung in Gottesdienst und Musik. In der Wallfahrts- und Gelöbniskirche soll künftig täglich ein Gottesdienst gefeiert werden. Die Eucharistie und die Liturgie der Tagzeiten sind dabei mögliche Feierformen. Die künftige Neugestaltung der Antoniuskapelle in der Kirche Maria Schutz wird dafür einen passenden liturgischen Raum schaffen. An fast jedem Wochenende wird eine der Sonntagsmessen unserer Pfarrei als Familiengottesdienst gefeiert – von Kindern und Jugendlichen mitgestaltet und meist mit einer anschließenden Begegnung weitergeführt: aktuell am 1. Sonntag des Monats in Hochspeyer, am 2. Sonntag in Maria Schutz, am 4. Sonntag des Monats in Trippstadt sowie nach Vereinbarung in der Gemeinde Christ König.

An den Wallfahrtstagen finden in der Pfarrkirche, die zugleich Wallfahrts- und Gelöbniskirche ist, eine Eucharistiefeier am Morgen und eine am Abend statt. Eine Stunde vorher ist Beichtgelegenheit und am Morgen Rosenkranzgebet. Am Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria findet die Eucharistiefeier am Abend als Pontifikalamt statt.

#### *Werktagsgottesdienste*

Zu den regelmäßigen Werktagsgottesdiensten und dem Rosenkranzgebet dienstags (Hochspeyer) und samstags (St. Norbert und Maria Schutz) wird in der Advents- und Fastenzeit mittwochs in der Kirche Maria Schutz ein Morgengebet gehalten. In der Fastenzeit beten wir an jedem Freitag den Kreuzweg. Im Mai werden am Donnerstagabend Maiandachten angeboten und im Oktober der Rosenkranz in der Pfarrkirche gebetet. Im Mai lädt die Kolping an einem Sonntagnachmittag zu einer Maiandacht am Bildstöckchen im Wald ein. An allen Hochfesten findet eine Heilige Messe zu den regelmäßigen Gottesdienstzeiten statt. Fällt das Hochfest auf einen Tag, an dem planmäßig keine Heilige Messe vorgesehen ist, wäre es wünschenswert, dass künftig eine Heilige Messe in der Pfarrkirche gefeiert wird.

#### *Kindergottesdienste*

Regelmäßig werden für Kinder und junge Familien folgende Gottesdienste angeboten: Kirche Kunterbunt (viermal pro Jahr), Gottesdienste mit den Kindern unserer Kitas, ihren

Eltern und Erzieher\*innen (z.B. zu St. Martin, Erntedank, Blasiussegen, Aschenkreuz), Schulgottesdienste.

### *Eucharistische Anbetung*

In jeder Woche haben die Gläubigen zweimal die Gelegenheit, das allerheiligste Altarsakrament anzubeten und den eucharistischen Segen zu empfangen: mittwochs von 17.00 Uhr bis 17.45 Uhr und freitags nach der heiligen Messe während einer eucharistischen Andacht.

### *Tagzeitenliturgie*

In der Pfarrkirche Maria Schutz wird regelmäßig mittwochs die Vesper gefeiert, verbunden mit der Heiligen Messe. Auch am Karfreitag und am Karsamstag werden dort morgens die Trauermetten miteinander gebetet. Wo und wann immer sich Gläubige finden, um das Stundengebet zu beten, erfahren sie von allen Unterstützung. Entgegen den liturgischen Standards haben wir in den letzten Jahren an Ostern, Weihnachten und Pfingsten von eigenen Vespern abgesehen, weil diese in der nahe gelegenen Kaiserslauterer Marienkirche dank der dort beheimateten Kantorei und weiterer Akteur\*innen auf hohem musikalischem Niveau und mit großer Feierlichkeit begangen werden.

### *Beichtgelegenheit*

Dreimal in jeder Woche ist Beichtgelegenheit (mittwochs von 17.00 Uhr bis 18.00 Uhr, freitags nach der Heiligen Messe und samstags von 16.15 Uhr bis 16.45 Uhr). In der Karwoche werden zusätzliche Beichtzeiten angeboten. Für die Beichten steht momentan nur ein kleines Zimmer zur Verfügung. Um der Würde und der Bedeutung dieses Sakramentes gerecht zu werden, ist die Schaffung eines geeigneten liturgischen Raumes, welcher einen Beichtstuhl und einen Beichtraum enthält, unerlässlich.

### *Fronleichnam*

Das Hochfest des Leibes und Blutes Christi wird als gemeinsames Fest der drei Pfarreien in und um Kaiserslautern gefeiert. Für die Gestaltung der Eucharistie in der Stadtmitte ist in jedem Jahr eine andere Pfarrei zuständig. Anschließend wird das Allerheiligste in einer Prozession zur Kirche Maria Schutz begleitet, wo der Gottesdienst mit dem Te Deum und dem eucharistischen Segen endet. Anschließend findet auf der Kirchenwiese das Klosterfest statt.

### *Patrozinium der Pfarrei und Patrozinien der Gemeinden*

Das Patrozinium der Pfarrei wird am 1. Mai in der Pfarrkirche gefeiert. Am Abend wird in einer Heiligen Messe (Patrona Bavariae) ein Amt für die ganze Pfarrei gefeiert. Fällt der 1. Mai auf einen Sonntag, entfallen alle anderen Gottesdienste innerhalb der Pfarrei an diesem Tag. Im Anschluss an den Gottesdienst kann eine Begegnung auf der Kirchenwiese stattfinden. Die Patrozinien und Kirchweihfeste werden in den Gemeinden und Kirchen gefeiert, sofern der Gemeindeausschuss dies festlegt.

### *Das Große Gebet*

Die Messdiener\*innen der Gemeinde Hochspeyer haben im Jahr 2018 den Wunsch geäußert, dass in der St. Laurentiuskirche wieder eine eucharistische Anbetung stattfindet. Bei einem Wochenende der Messdienergemeinschaft haben sie den Vorabendgottesdienst gestaltet und die Ministrant\*innen der ganzen Pfarrei dazu eingeladen. Nach dem Gottesdienst wurde das Allerheiligste in der Kirche zur stillen

Anbetung ausgesetzt und um 22 Uhr fand eine Schussfeier mit Liedern aus Taizé statt. Diese Gottesdienste waren von Gläubigen der gesamten Pfarrei sehr gut besucht. Man war sich schnell einig, dass diese Form nun als Großes Gebet der Pfarrei übernommen wird und immer zum Ende des Kirchenjahres in Hochspeyer in Verbindung mit dem Wochenende der Messdienergemeinschaft stattfinden wird.

#### *Wallfahrt in Maria Schutz*

In unserer Pfarrkirche Maria Schutz werden traditionell die Marienfeste im Kirchenjahr als Wallfahrtstage gestaltet. Beichtgelegenheit, Rosenkranzgebet für den Frieden in der Welt, Heilige Messe und Pilgerfrühstück sind die Elemente der sieben Wallfahrtstage. Den Gedanken des Wallfahrens auch für die jüngeren Generationen ins Bewusstsein zu rücken und neue Menschen für die Wallfahrt zu gewinnen, ist eine Aufgabe für uns als Pfarrei mit einer Wallfahrts- und Gelöbniskirche. Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, ohne Unterlass für den Frieden zu beten. In jedem Jahr findet Anfang November das ökumenische Friedensgebet der ACK Kaiserslautern in der Kirche Maria Schutz statt.

#### *Die Feier der Taufe*

Das Sakrament der Taufe wird grundsätzlich an Ostern und Pfingsten und in den Eucharistiefiern gespendet. Die Beteiligung der gläubig feiernden Gemeinde ist immer mehr zu fördern und anzustreben. In jedem Kalenderjahr gibt es acht Tauftermine, bei denen während des Sonntagsgottesdienstes in Maria Schutz, Hochspeyer und Trippstadt das Sakrament der Taufe gespendet wird. Diese sind: Fest der Taufe des Herrn, Wochenende vor Aschermittwoch, Ostern, Pfingsten Wochenende vor den Sommerferien, Wochenende im September, Hochfest Christ König, Weihnachten. Darüber hinaus gibt es vier weitere Termine, an denen eine Tauffeier am Nachmittag außerhalb der Eucharistiefier stattfinden kann. Diese Tauftermine stehen zu Beginn des Kirchenjahres fest. In den anderen Kirchen der Pfarrei kann auf Wunsch der Eltern eine Taufe innerhalb einer vorgesehenen Eucharistie stattfinden. Für die Neugetauften wird am nächsten Sonntag in einer Fürbitte gebetet. Dabei werden die Namen der Neugetauften genannt. Am Ende der Tauffeier überreicht ein\*e Vertreter\*in der Gemeinde jedem Täufling ein Geschenk der Pfarrei.

#### *Die Feier der Erstkommunion*

Die Feier der Erstkommunion wird an drei Sonntagen nach Ostern gefeiert: Am Weißen Sonntag in Maria Schutz, am zweiten bzw. dritten Ostersonntag in Hochspeyer und Trippstadt. Sollten in einer anderen Gemeinde in einem Jahrgang so viele Kinder sein, dass eine eigene Erstkommunionfeier sinnvoll ist, kann der Pfarreirat auf Antrag der Gemeinde eine weitere Kommunionfeier beschließen. Es wird immer deutlicher, dass Erstkommunionfeiern mit wenigen Kindern einen besseren Zugang der Kinder und Eltern zur eucharistischen Frömmigkeit gewähren. Deshalb können am Weißen Sonntag die Eltern ihre Kinder auch zum Vorabendgottesdienst in Maria Schutz anmelden. Der Pfarreirat wird in Zukunft überlegen, ob es sinnvoll ist, dass Kinder in allen Sonn- und Feiertagsgottesdiensten in der Osterzeit zur Erstkommunion gehen können und einfach mit ihrer Familie an diesen Gottesdiensten teilnehmen und den Leib des Herrn zum ersten Mal empfangen. Im folgenden Jahr wird im Pfarreirat diskutiert, ob und wie die Kommunionjubiläen gefeiert werden.

#### *Die Feier der Firmung*



Die Firmung wird in jedem Jahr in Kooperation mit den anderen beiden Stadtpfarreien gefeiert. Die Firmlinge dieser drei Pfarreien melden sich zu einem der von den verschiedenen Pfarreien angebotenen Firmkurse an. Das Sakrament der Firmung wird in jedem Jahr vor den Sommerferien in einer der Kirchen der Pfarrei gespendet.

#### *Die Feier der Trauung*

Die katholische Trauung zweier Getaufter kann an allen Tagen in allen Kirchen und Kapellen der Pfarrei gefeiert werden. Auf Wunsch des Brautpaares kann die Trauung auch innerhalb der Heiligen Messe gefeiert werden. In den vorausgehenden Gesprächen mit dem trauenden Geistlichen ist das Brautpaar zu motivieren, die Feier mitzugestalten. Sollte sich auf der Ebene des Dekanats kein Ehevorbereitungskurs etablieren, nehmen die Brautleute an einem Brautleutekurs ihrer Wahl teil. Angestrebt wird ein solcher Kurs einmal im Jahr innerhalb der Pfarrei durch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen. Am Sonntag nach der Trauung wird in allen Sonntagsgottesdiensten der Pfarrei in den Fürbitten für das Brautpaar gebetet. Segensfeiern zur Verlobung und Ehejubiläen werden auf Wunsch der Paare innerhalb einer Eucharistie oder einer Wort-Gottes-Feier gefeiert.

#### *Die Feier der Krankensalbung, der Wegzehrung und des Sterbesegens*

Das Sakrament der Krankensalbung, das Beichtsakrament und die Wegzehrung werden allen kranken bzw. sterbenden Katholik\*innen auf deren Wunsch oder auf Wunsch der Familie gespendet. Während der Öffnungszeiten des Pfarrbüros nehmen die Sekretärinnen einen entsprechenden Wunsch entgegen und organisieren umgehend dessen Erfüllung. Während der anderen Zeiten ist auf dem Anrufbeantworter des Pfarrbüros eine Handynummer eines der Priester angeben, der die Rufbereitschaft hat. In der Fastenzeit und am Gedenktag der Heiligen Elisabeth von Thüringen wird das Sakrament der Krankensalbung innerhalb einer Eucharistiefeier den anwesenden Kranken gespendet. Der seelsorgliche Beistand für Sterbende und Kranke wird vom ganzen Pastoralteam und von ausgebildeten Mitarbeiter\*innen auch in Form des Sterbesegens, der Wegzehrung und der Krankenkommunion geleistet. Jede\*r Kranke kann die Kommunion einmal im Monat gereicht bekommen und jederzeit bei ausdrücklichem Wunsch. Vor Weihnachten und Ostern findet in der Pfarrkirche ein Bußgottesdienst statt.

#### *Die Begräbnisfeier*

Jede\*r verstorbene Katholik\*in unserer Pfarrei kann von einem Mitglied des Pastoralteams auf einem der Friedhöfe beerdigt werden. Bei Urnenbestattungen kann die Trauerfeier auch mit dem Sarg vor der Kremierung stattfinden. Ob eine anschließende Begleitung der Urne zum Grab durch das Pastoralteam stattfindet, wird im Einzelfall mit den Hinterbliebenen vereinbart. An jedem Sonntag wird in den Fürbitten in allen Gottesdienste für die in der letzten Woche beigesetzten Gläubigen – unter Nennung ihres Namens – gebetet. Ein Sterbeamt im unmittelbaren Zusammenhang mit der Beisetzung oder Trauerfeier kann auf ausdrücklichen Wunsch der Hinterbliebenen gefeiert werden. Dazu kann der Sarg oder die Urne in der Kirche aufgebahrt werden.

#### *Die Segensfeiern*

Segensfeiern bei besonderen Anlässen erfolgen im Rahmen einer Wort-Gottes-Feier, welche die im Benediktionale angegebenen Elemente enthält. Diese können auch ökumenisch gefeiert werden.

### *Ökumenische Gottesdienste*

Über das Jahr verteilt werden in der Pfarrei knapp 50 ökumenische Gottesdienste in allen Gemeinden gefeiert. Dazu gehören die ökumenischen Schulgottesdienste, die wir jeweils in Kooperation mit den Grundschulen in Hochspeyer, Trippstadt und Kaiserslautern (Geschwister-Scholl-Schule, Pestalozzi-Schule, Grundschule auf dem Betzenberg) sowie mit der Förderschule am Beilstein Kaiserslautern vorbereiten und feiern.

#### 4.1.2 Katechese

Nach dem neuen Seelsorgekonzept für das Bistum Speyer ist die Katechese als ein gemeinsamer und sich gegenseitig durchdringender Lehr-Lern-Prozess zu verstehen.<sup>11</sup> Im Blick auf die Analyse des neuen Seelsorgekonzeptes für das Bistum Speyer ist unsere Katechese eine mystagogische als auch eine missionarische Katechese, „die zum Geheimnis Gottes führt und differenzierte Wege des Glaubens eröffnet, in denen es Menschen ermöglicht wird, in der Begegnung mit engagierten Zeugen des christlichen Glaubens als Angebot zu entdecken, sich für ihn zu entscheiden und in Gemeinschaft mit anderen zu leben“<sup>12</sup>. „Katechese ist mystagogisch, wenn durch sie Menschen (Getaufte als auch Nicht-Getaufte) erkennen können, dass Gott schon immer ein Teil ihres Lebens war und bestimmt persönliche Erfahrungen – im Nachhinein – mit einer tieferen Bedeutung gefüllt bzw. mit Gott in Verbindung gebracht werden. Der Begriff missionarisch weist darauf hin, dass Katechese heute in ganz unterschiedlichen Kontexten geschieht und auf Menschen zugeht. Katechese kann sowohl ‚Erst-Begegnung‘ mit dem Glauben sein als auch Vertiefung der persönlichen Glaubensüberzeugung. Darüber hinaus wird durch den Begriff ‚missionarisch‘ verdeutlicht, dass die Katechese differenzierte – also an die jeweiligen Adressaten der Katechese angepasste – Methoden und Inhalte verwendet.“<sup>13</sup>

Durch unser katechetisches Engagement in der Predigt und während katechetischer Einheiten werden Lernprozesse in großer Methodenvielfalt einbezogen. Besonders durch das Ansprechen der Sinne und die Erfahrungen der Teilnehmenden, wird ein spielerisches Glauben- und Leben-Lernen ermöglicht. „Die entscheidende Antwort auf unser Suchen nach einem letzten Sinn- und Seinsgrund, sagt uns die Geschichte, kommt nicht aus dem religiösen Disput, sondern aus der Erfahrung von Wüste und Oase, von Leere und Fülle. Sie wird geboren aus der Sehnsucht des Herzens.“<sup>14</sup> Nach Karl Rahner wird der Glaubende der Zukunft ein Mystiker sein, der etwas erfahren hat, oder er wird nicht mehr sein. Darum werden unsere Katechesen einen Zugang zur Mystik eröffnen. Gotteserfahrung ist ein Geschenk, sie geschieht. Deshalb eröffnen wir Räume im Hier und Jetzt, in dem Menschen im gesammelten Dasein nach innen schauen und offen werden, für das, was geschieht.<sup>15</sup> Im Jahr 1953 ging der Kirchweihe der Josefskirche in Waldleiningen eine eucharistische Woche voraus. Sie trug den Titel: „Lebensgemeinschaft mit GOTT durch CHRISTUS. Der Mensch ist Frage und Heimweh –

---

<sup>11</sup> Vgl. Gemeindepastoral 2015, S. 61ff.

<sup>12</sup> Gemeindepastoral 2015, S. 65.

<sup>13</sup> Aktiv im Grunddienst, S. 8.

<sup>14</sup> KÜSTENMACHER, Mystik für Kinder, S. 11.

<sup>15</sup> Vgl. ebd., S. 11.

Gott ist Antwort und Heimat.“<sup>16</sup> Ganz in diesem Sinne ist unsere missionarische und mystagogische Katechese zu verstehen.

Im Apostolischen Schreiben „Evangelii Gaudium“ vom 24. November 2013 nennt Papst Franziskus die Pfarrei als die primäre Ebene der Verkündigung des Evangeliums.<sup>17</sup> Mit den Worten, „Die Freude des Evangeliums erfüllt das Herz und das gesamte Leben derer, die Jesus begegnen“, beginnt Papst Franziskus seine Ausführungen. In der ganzen Pfarrei Maria Schutz soll in diesem Sinn das Evangelium als frohe und frohmachende Botschaft verkündet werden. Unser pastorales Handeln zielt auf das Schaffen einer Atmosphäre, in der die Menschen ihre Christusbezogenheit spüren und in Wort und Tat freudig Zeugnis für diese geben. An dieser obersten missionarischen Aufgabe sind alle unsere Visionen, Aktivitäten und Ziele zu messen und zu bewerten. „Die Pfarrei ist keine hinfallige Struktur, gerade weil sie eine große Formbarkeit besitzt, kann sie ganz verschiedene Formen annehmen, die die innere Beweglichkeit und die missionarische Kreativität des Pastoralteams und der Gemeinde erfordern. Obwohl sie sicherlich nicht die einzige evangelisierende Einrichtung ist, wird sie, wenn sie fähig ist, sich ständig zu erneuern und anzupassen, weiterhin die Kirche sein, die inmitten der Häuser ihrer Söhne und Töchter lebt. Das setzt voraus, dass sie wirklich in Kontakt mit den Familien und dem Leben des Volkes steht und nicht eine weitschweifige, von den Leuten getrennte Struktur oder eine Gruppe von Auserwählten wird, die sich selbst betrachten. Die Pfarrei ist eine kirchliche Präsenz im Territorium, ein Bereich des Hörens des Wortes Gottes, des Wachstums, des christlichen Lebens, des Dialogs, der Verkündigung, der großzügigen Nächstenliebe, der Anbetung und der liturgischen Feier. Durch all ihre Aktivitäten ermutigt und formt die Pfarrei ihre Mitglieder, damit sie aktiv Handelnde in der Evangelisierung sind.“<sup>18</sup> Für diese missionarische und evangelisierende Kirche beschreibt Papst Franziskus vier Prinzipien:

- Zeit ist mehr wert als der Raum
- Einheit wiegt mehr als Konflikt
- Die Wirklichkeit ist wichtiger als die Idee
- Das Ganze ist dem Teil übergeordnet<sup>19</sup>

„Wenn die Pole miteinander vereint sind, verhindern sie, in eines der beiden Extreme zu fallen: das eine, dass die Bürger in einem abstrakten und globalisierenden Universalismus leben, als angepasste Passagiere im letzten Waggon, die mit offenem Mund und programmiertem Applaus das Feuerwerk der Welt bewundern, das anderen gehört; das andere, dass sie ein folkloristisches Museum ortsbezogener Eremiten werden, die dazu verurteilt sind, immer dieselben Dinge zu wiederholen, unfähig, sich von dem, was anders ist, hinterfragen zu lassen und die Schönheit zu bewundern, die Gott außerhalb ihrer Grenzen verbreitet. Das Ganze ist mehr als ein Teil, und es ist auch mehr als ihre einfache Summe.“<sup>20</sup>

Im Ausschuss für Liturgie und Katechese erfolgt in jeder Sitzung eine 30-minütige Behandlung eines Themas aus einem der beiden Grunddienste oder ein grunddienstübergreifendes Thema. „Der Katecheseausschuss initiiert, entwickelt,

<sup>16</sup> NEUMER, Waldleiningen, S. 153f.

<sup>17</sup> Pp. FRANZISKUS, EG 1.

<sup>18</sup> Pp. FRANZISKUS, EG 28.

<sup>19</sup> Vgl. Pp. FRANZISKUS, EG 222-237.

<sup>20</sup> Pp. FRANZISKUS, EG 234-237.

koordiniert, unterstützt und vernetzt unterschiedliche katechetische Aktivitäten und Kurskonzepte.“<sup>21</sup>

### *Taufelternkatechese*

Zu jedem der acht Tauftermine im Kalenderjahr werden die Eltern und Paten zu einem Treffen mit einem Priester eingeladen, der diese auf die Taufe des Kindes vorbereitet. Dabei wird das Sakrament der Taufe als Geschenk und Zeichen des Glaubens dargestellt, und die einzelnen Riten des Taufgottesdienstes werden erklärt. Die Eltern und Pat\*innen werden bei der Gestaltung des Gottesdienstes einbezogen. Sind die Täuflinge bei dieser Katechese dabei, kann ihnen zum Abschluss die Salbung mit Katechumenenöl angeboten werden. Es wird angestrebt, dass sich in naher Zukunft ein Team für die Taufelternkatechese durch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen formiert und diese ergänzt durch ein katechetisches Arbeiten mit den Eltern und Pat\*innen vor einem Tauftermin.

### *Erstkommunion und Versöhnung*

Der Pfarreirat hat am 26. September 2017 ein neues Konzept der Erstkommunionvorbereitung für unsere Pfarrei beschlossen, das auf eine deutliche Entlastung des Pastoralteams und eine stärkere Einbindung der Kommunionkinder und -familien in den „normalen“ kirchlichen Jahresablauf der einzelnen Gemeinden abzielt:

Bei einem ersten gemeinsamen Pfarrei-Elternabend im Herbst, zu dem alle im Meldewesen verzeichneten Eltern katholischer Kinder und nicht-getaufter Kinder mit familiären katholischen Wurzeln (Alter 8-9 Jahre, also 3. Klasse) schriftlich eingeladen werden, informiert die für die Erstkommunion zuständige Person aus dem Pastoralteam zusammen mit Mitarbeiter\*innen aus allen Gemeinden über das konkrete Konzept der Vorbereitung und die entsprechenden Termine:

- *Warm-up-Phase*: Die Zeit von Herbst bis Januar dient den Kommunionfamilien als Anbahnungsphase und individuelle Kennenlernzeit der Gottesdienste und Veranstaltungen der Pfarrei. Sie sind eingeladen, insbesondere die regelmäßig nach einem rotierenden System stattfindenden Familiengottesdienste zu besuchen sowie beim Krippenspiel und der Sternsingeraktion ihrer Gemeinde mitzuwirken (diese Veranstaltungen präsentieren die dafür verantwortlichen ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen den anwesenden Eltern ihrer jeweiligen Gemeinde als „Markt der Möglichkeiten“ beim Elternabend).
- Die so genannte *Heiße Phase* beginnt dann mit einer gemeinsamen Startveranstaltung Ende Januar. Dort lernen sich die Kommunionkinder und ihre Katechet\*innen in ihrer jeweiligen Gruppe kennen; sie erleben und feiern, dass sie ganz von Gott angenommen sind – mit ihren Fähigkeiten und Begabungen (persönliches Vorstellen), aber auch mit ihren Fehlern und mit ihrer Schuld (Empfang des Sakraments der Versöhnung direkt an diesem Tag). In den nächsten Wochen bis zur Erstkommunion finden acht (biblisch und am Aufbau der Heiligen Messe orientierte) Kommuniongruppenstunden vor Ort statt, die von geschulten Eltern angeboten werden. Für diese Aufgabe als Katechet\*in sind (dank der überschaubaren Anzahl von acht Gruppenstunden) viele Kommunioneltern bereit. Darüber hinaus sind in dieser Phase auch eine Moderierte Messe („Erklär-Gottesdienst“), die ohnehin regelmäßig

---

<sup>21</sup> Aktiv im Grunddienst, S. 9.

stattfindenden Familiengottesdienste und die Feier und – je nach Möglichkeiten der Gemeinde vor Ort – auch Mitgestaltung der Heiligen Woche verortet.

- Der *Endspurt* umfasst die jeweiligen zwei Proben, die Erstkommuniongottesdienste (die im Rahmen regulär stattfindender Heiliger Messen in der Osterzeit in verschiedenen Kirchen unserer Pfarrei gefeiert werden) sowie einen für alle gemeinsamen Dankgottesdienst und das gemeinsame Fronleichnamfest.

### *Firmkatechese*

In der Vorbereitung der Jugendlichen auf den Empfang des Firmsakraments arbeiten die drei Kaiserslauterer Pfarreien Maria Schutz, Heilig Geist und Heiliger Martin seit 2011 zusammen. Bewährte Kooperationspartner sind auch das Caritas-Zentrum Kaiserslautern und die Katholische Jugendzentrale. Die Jugendlichen können sich aus acht bis zehn angebotenen Firmkursen den für sie passenden auswählen. Das Firmteam – bestehend aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen - ist in Absprache mit dem Seelsorgeteam der Gesamtkirchengemeinde für die Firmkatechese verantwortlich.

Anfang des Jahres werden anhand der Daten aus dem Meldewesen die Einladungsbriefe verschickt, zusammen mit einem Infoheft, welches die verschiedenen Firmkurse beschreibt. Angeschrieben werden Jugendliche, die vor den Sommerferien 15 Jahre alt geworden sind; ebenso die Eltern. Zur Info- und Startveranstaltung kommen alle Jugendlichen – viele mit ihren Eltern oder Paten - ins Edith-Stein-Haus; hier stellen sich die Katechet\*innen persönlich mit ihrem Kursangebot vor. Die Veranstaltung endet mit einer Liturgie in der Martinskirche.

Danach beginnt für die Firmbewerber\*innen ihr individuell ausgewählter Firmkurs. In unserer Pfarrei werden zwei Firmkurse angeboten – orientiert an den Zahlen der zu erwartenden Firmbewerber\*innen. Die zuständigen Personen aus dem Pastoralteam zusammen mit Mitarbeiter\*innen aus den Gemeinden leiten die Kurse. Bei einem Abend der Versöhnung kommen alle Jugendlichen zum Empfang des Bußsakraments zusammen, dem eine Katechese vorausgeht. Kurz vor der Firmung findet eine Probe am Firmort statt verbunden mit einer Andacht zum Heiligen Geist und einem gemeinsamen Abendessen.

### *Katechese zur Ehevorbereitung*

Vor jeder Trauung trifft der trauende Geistliche die Brautleute mindestens zweimal. Im ersten Treffen wird das Ehevorbereitungsprotokoll ausgefüllt und die Bedeutung des Ehesakramentes erläutert. In einem zweiten Treffen wird der Gottesdienst vorbereitet. Es ist darauf zu achten, dass die Brautleute und deren Familien und Freund\*innen möglichst viele Elemente des Gottesdienstes selbst gestalten. Die Ehe kann in einer Wort-Gottes-Feier oder einer Eucharistiefeyer gespendet werden. Wünscht das Brautpaar vor der Eheschließung die kirchliche Verlobungsfeier, kann diese, wie im Benediktionale aufgezeichnet, gefeiert werden.

### *Katechetische Angebote der Verbände kfd und Kolping*

Die Erwachsenenverbände unserer Pfarrei – Kolpingsfamilie und kfd – nehmen in ihre Halbjahresprogramme jeweils zwei bis drei katechetische Angebote auf: Vorträge und Gespräch, Bibelabende, Erntedankteppich u. a.

### *Das Gebet*

Das Gebet spielt bei all unseren Gottesdiensten und Versammlungen eine wichtige Rolle. Deshalb soll oft über das Gebet gepredigt, viele Katechesen darüber gehalten und viel gebetet werden. Das Pastoralteam beginnt seine wöchentlichen Dienstaggespräche mit dem Bibelleben. Ebenso beginnt jede Sitzung des Pfarreirates mit einer Schriftbetrachtung. Das Wort Gottes bekommt in allen Versammlungen, Klausurtagen und Gottesdiensten einen besonderen Platz und wird in würdiger Weise verehrt. Diese Gesten sollen wie katechetische Elemente wirken, um ein neues Bewusstsein für das Wort Gottes herbeizuführen. Bei den jährlich stattfindenden Klausurtagen des Pastoralteams und der Räte haben das Gebet und auch die katechetische Unterweisung ihren besonderen Platz. Neben der Gruppe „Gottes Wort teilen“ treffen sich monatlich Frauen und Männer zur Bibellesung und zum Glaubensgespräch, die nach dem ersten Alphakurs 2016 ihren Glauben vertiefen und die persönliche Beziehung zu Jesus Christus intensiver einüben möchten. Auch bei „Bibel getanzt“ ist das Wort Gottes Grundlage des Tanzens und mündet ein in das Gebet.

#### *Wallfahrten und Freizeiten der Pfarrei*

Es ist darauf zu achten, dass in jedem Kalenderjahr mindestens eine mehrtägige Freizeit für die Messdiener\*innen oder eine mehrtägige Pfarreiwallfahrt zu Heiligtümern in der Weltkirche stattfindet. Finden sich genügend Betreuer\*innen im Pastoralteam und/oder bei den ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen, können in einem Kalenderjahr auch beide Fahrten angeboten werden. Für die Organisation ist das Pastoralteam zuständig. Für Messdienerfreizeiten gewährt der Verwaltungsrat einen angemessenen Zuschuss pro Teilnehmenden.

#### 4.1.3 Caritas

„Caritas als die umfassende Bezeichnung für den Liebesdienst der Kirche ist [...] nicht nur die Erfüllung des Gebotes der Nächstenliebe, sondern zu allererst die Antwort des Menschen auf das Geschenk der Liebe durch Gott, eine Liebe, die im Anfang der Schöpfung grundgelegt ist.“<sup>22</sup>

In der Pfarrei Maria Schutz gibt es seit Jahren einen Caritasausschuss, der im Sinne der Nächstenliebe wirkt. Noch bewusster wurde über den Caritasausschuss reflektiert, als 2016 im Bistum Speyer die 70 neuen Pfarreien ins Leben gerufen wurden. Gemeinsam mit dem Bistum Speyer wurden die folgenden Ziele formuliert:

- „Die Liebe Gottes zu uns Menschen, insbesondere zu den Armen und Schwachen sichtbar machen.
- Die Not der Menschen im Sozialraum wahrnehmen und gemeinsam mit den Betroffenen verändernd tätig werden.
- Anwaltschaftlich Armut, Ungerechtigkeit und soziale Missstände aufdecken und sich für eine Verbesserung der Lebensverhältnisse einsetzen.“<sup>23</sup>

Diese Ziele hat sich der Caritasausschuss in der Pfarrei Maria Schutz zu eigen gemacht.

Im Konzept „Gemeindepastoral 2015“ wird der Caritasausschuss das „soziale Gewissen der Pfarrei“<sup>24</sup> genannt. Dies versucht er nach seinen Möglichkeiten wahrzunehmen und umzusetzen.

---

<sup>22</sup> Gemeindepastoral 2015, S. 97ff.

<sup>23</sup> Gemeindepastoral 2015, S. 100.

<sup>24</sup> Gemeindepastoral 2015, S. 101.

Nach der Analyse der Pfarrei Maria Schutz ergibt sich, dass viele Sozialbedürftige in ihrem Bereich wohnen. Das betrifft in erster Linie den Bereich der Gemeinde St. Norbert in Kaiserslautern. Außerdem treten viele Bedürftige aus der ganzen Stadt durch die Brotausgabe mit uns in Kontakt.

Der Caritasausschuss setzt sich aus 18 ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen mehrerer Gemeinden der Pfarrei Maria Schutz zusammen und ist somit entsprechend dem Konzept „Gemeindepastoral 2015“ organisiert: Vorsitz, Stellvertretung, Schriftführung, weitere Mitarbeiter\*innen. Der Ausschuss wird vom Caritasbeauftragten aus dem Pastoralteam begleitet. Es ist allen Mitgliedern des Caritasausschusses bewusst, dass immer neue Kräfte hinzugewonnen werden sollen. So ist es auch gelungen, in den letzten zwei Jahren durch persönliche Ansprache einige neue Mitarbeiter\*innen zu gewinnen.

Nach dem Konzept „Gemeindepastoral 2015“ wurden die entsprechenden Standards bezüglich des Caritasausschusses im Bistum Speyer sowohl strukturell als auch inhaltlich durchgearbeitet und besprochen. Diese werden vom Caritasausschuss nach seinen Möglichkeiten umgesetzt. Strukturell gehört dazu die aktive Teilnahme an den verschiedenen Caritassitzungen. Konkret nehmen der Beauftragte aus dem Pastoralteam und die anderen Mitarbeiter\*innen des Caritasausschusses an den Vernetzungstreffen teil. Neben den vorgegebenen Themen findet bei diesen Begegnungen regelmäßig ein Austausch statt. Der Caritasbeauftragte nimmt regelmäßig an der Caritas-Regionalkonferenz teil.

Es gibt leider nicht in jeder Gemeinde einen selbstständigen Caritaskreis. Stattdessen wirken die einzelnen Personen des Caritasausschusses in den jeweiligen Gemeinden, z.B. in der Gemeinde Christ König bei den regelmäßigen Begegnungen der Senior\*innen bei Kaffee und Kuchen, in der Gemeinde Maria Schutz bei der Brotausgabe oder bei der Erntedanksuppe für Bedürftige sowie bei Kaffee und Kuchen nach einigen Gottesdiensten.

Zu den Veranstaltungen des Caritasausschusses insgesamt gehören z.B. das Maibowlenfest und die Adventsfeier für Senior\*innen der Stadt. Hierfür stellt die Pfarrei die finanziellen Mittel zur Verfügung. Weitere Aufgaben des Caritasausschusses sind die regelmäßigen Krankenbesuche im Westpfalz-Klinikum und der Seelsorgedienst in den Seniorenheimen.

Selbstverständlich lassen sich allein mit den engagierten Mitarbeiter\*innen des Caritasausschusses die vielen Herausforderungen des Konzeptes „Gemeindepastoral 2015“ nicht bewältigen. Viele Elemente unserer Vision „Gemeinsam Glauben in Vielfalt leben“ sind im Wirken des Caritasausschusses realisiert. Vieles wird *gemeinsam* in ökumenischer Zusammenarbeit umgesetzt – an einigen Stellen sogar über die Ökumene hinaus. Mit den sozial Bedürftigen kommt man oft ins Gespräch über den *Glauben*. Und das *Leben* zeigt sich in den *vielfältigen* Projekten, bei denen den Menschen konkret geholfen wird.

#### 4.1.4 Ökumene

Das ökumenische Miteinander mit den evangelischen Nachbargemeinden wird in allen Gemeinden unserer Pfarrei seit Jahren gepflegt und gefördert. Von jährlich knapp 50 Gottesdiensten an unterschiedlichen Orten, gemeinsamen Sternsingeraktionen, Bibelabenden über Gemeindefeste bis hin zu einer „Ökumenischen Vereinbarung“ unserer Gemeinde Christ König mit der Pauluskirchengemeinde auf dem Lämmchesberg

findet sich ein breites Spektrum gelebter Ökumene. Dieses Miteinander wirkt hinein in Familien und Erwachsenenverbände und gibt vielen konfessionsverbindenden Paaren und Familien die Möglichkeit, ihren Glauben gemeinsam zu leben. Umgekehrt bringen viele Paare und Familien, die sich bei uns beheimatet fühlen, die Ökumene immer wieder ein Stück weiter. An vielen Stellen kann unser ökumenisches Wirken noch weiter ausgebaut werden. Eine gemeinsame Kirchennutzung wie auf dem Lämmchesberg wäre beispielsweise auch in Mölschbach denkbar.

Wir orientieren uns am „Leitfaden für das ökumenische Miteinander im Bistum Speyer und in der Evangelischen Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche)“<sup>25</sup>, der zu Pfingsten 2015 verabschiedet wurde. Ein Treffen der hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen für den Austausch über gemeinsame Themen und Absprachen findet zweimal jährlich in den verschiedenen Gemeinden statt.

Im Ausschuss Ökumene unserer Pfarrei arbeiten sechs Frauen und Männer aus fast allen Gemeinden mit, denen die Einheit und das ökumenische Wirken ganz besonders am Herzen liegen.

Unsere Pfarrei gehört zu den Gründungsmitgliedern der am 20. Mai 2018 gegründeten ACK Kaiserslautern. Auf der gemeinsamen Grundlage der Heiligen Schrift des Alten und Neuen Testaments und des Apostolischen Glaubensbekenntnisses bringen wir durch unsere Mitgliedschaft zum Ausdruck, dass wir miteinander in der Gemeinschaft der einen Kirche Jesu Christi an der Gotteskindschaft teilhaben. Seit 2002 – lange vor der offiziellen Gründung – findet jährlich ein Gebet um Versöhnung und Frieden auf ACK-Ebene in unserer Wallfahrts- und Gelöbniskirche statt.

Miteinander haben wir in der Ökumene das Gemeinsame im Blick. Miteinander leiden wir unter dem Trennenden.

#### 4.1.5 Öffentlichkeit

Der Öffentlichkeitsausschuss der Pfarrei Maria Schutz besteht aus sechs Mitgliedern, die bislang vier der insgesamt sechs Gemeinden abbilden. Er trifft sich mindestens zweimal im Jahr zu regulären Sitzungen und verantwortet Inhalt und Layout des gedruckten Pfarrbriefs. Dieser erscheint zweimal jährlich – in der Regel zu Pfingsten und im Advent/zu Weihnachten oder bei besonderen Anlässen (z.B. Pfarrgremienwahl) – und wird kostenlos von vielen ehrenamtlichen Austräger\*innen an alle katholischen Haushalte verteilt.

Darüber hinaus kümmert sich der Öffentlichkeitsausschuss in Vernetzung mit dem Redaktionsteam „Kirche aktuell“ um den Internetauftritt [www.mariaschutz.de](http://www.mariaschutz.de) der Pfarrei, welcher auf der ökumenischen Plattform der christlichen Kirchen in und um Kaiserslautern, [www.kirchen-kl.de](http://www.kirchen-kl.de), beheimatet ist.

Gemeinsam mit den Pfarrsekretärinnen gibt er Gottesdienst- und Veranstaltungstermine in den Kirchenplaner ein oder ergänzt diese mit weiteren Informationen, damit sie automatisiert auf den verschiedenen kirchlichen Homepages, dem Gottesdienstteil der Rheinpfalz, sowie der monatlichen katholischen Printausgabe „Kirche aktuell“ für Kaiserslautern und Umgebung übernommen werden können.

Mit unregelmäßigen „Blitzlichtern“ auf der Homepage (und in Auszügen daraus auch im Pfarrbrief), illustriert er die Vielfalt des gemeinsamen Glaubenslebens der Pfarrei und

---

<sup>25</sup> Vgl. Leitfaden Ökumene.



trägt mit zur Würdigung und Wertschätzung der in der Pfarrei engagierten Personen und Gruppen bei. Voraussetzung hierzu war eine Schulung für Internetredakteure, welche die Mitglieder des Öffentlichkeitsausschusses initiiert und gemeinsam mit den Pfarrsekretärinnen und weiteren Interessierten besucht hatten.

Weitere Aufgaben nimmt der Öffentlichkeitsausschuss immer wieder in Rücksprache und im Auftrag des Pfarreirates wahr, so z.B. die Entwicklung des Pfarreilogos, die einheitliche Beschilderung unserer Kirchengebäude, die Organisation und Durchführung der Pfarrgremienwahlen als offiziell bestellter Wahlausschuss und vieles mehr.

#### 4.1.6 Jugend

Der Jugendausschuss der Pfarrei Maria Schutz besteht aus Jugendlichen aller sechs Gemeinden. Im Wesentlichen gehören ihm die fünf bis sieben Oberministrant\*innen der Pfarrei sowie die fünf Jugendgruppenleiter\*innen der beiden Kinder- und Jugendverbände kjg (zwei Gruppenleiterinnen) und Kolpingjugend (drei Gruppenleiterinnen) an – ergänzt durch weitere Jugendliche und junge Erwachsene, die sich in der Jugendarbeit einbringen möchten. Die Mitglieder des Jugendausschusses treffen sich mehrmals im Jahr – meist anlassbezogen in unterschiedlicher Besetzung – zur Planung und Durchführung verschiedener Aktionen. Ein großes Engagement war beispielsweise bei der 72-Stunden-Aktion 2019 zu spüren: Dank des unermüdlichen Einsatzes von 67 Kindern und Jugendlichen aus der ganzen Pfarrei sowie der großzügigen Unterstützung von Eltern, Sponsoren und befreundeten Firmen ist es der Gruppe gelungen, den Hinterhof der Kita St. Norbert wieder aufzuwerten und zu einem kunterbunten Kindertraum werden zu lassen. Sicherlich waren das im Frühjahr 2019 veranstaltete Kinder- und Jugendwochenende sowie die in den vorausgegangenen Jahren abgehaltenen Kennenlertage für Jugendliche auf der Pfarreebene wichtige Schritte zu dieser gemeindeverbindenden Aktion.

Darüber hinaus veranstaltet der Jugendausschuss spätestens alle zwei Jahre eine allgemeine Jugendversammlung der Pfarrei. Dort werden eine Jugendvertreterin und ein Jugendvertreter sowie zwei weitere Jugenddelegierte für den Pfarreirat gewählt. Außerdem werden bei der Jugendversammlung die Wünsche und Erwartungen der Kinder und Jugendlichen gegenüber der Pfarrei erhoben und diskutiert.

Diese Gedanken fließen dann bei der Besprechung und Zusammenstellung des Messdiener\*innen-Jahresprogramms ein, das für jeden Monat ein besonderes Angebot für Kinder und Jugendliche bereithält. „Grundstock“ sind hierbei die über Jahre hinweg in der Messdienerschaft gewachsenen Aktivitäten, die mindestens einmal im Quartal durch ein „Minis&friends“-Programm zu einer allgemeinen Veranstaltung für Kinder und Jugendliche aus der Pfarrei und darüber hinaus geöffnet werden. Auf diese Weise trägt der Jugendausschuss im besonderen Maße zur Vernetzung der Ministrant\*innen und aller weiteren Kinder und Jugendlichen der Pfarrei – über alle Gemeinde- und Verbandsgrenzen hinweg – bei.

Sehr positiv ist, dass sich im Zuge dessen bereits viele neue, private Freundschaften – besonders unter den älteren Jugendlichen – entwickelt haben.

Darüber hinaus bieten die Kolpingjugend in der Gemeinde Christ König und die kjg in der Gemeinde Maria Schutz jeweils eine regelmäßige wöchentliche Gruppenstunde für Kinder (Jungen und Mädchen) im Grundschulalter an.

#### 4.1.7 Erwachsenenverbände

##### *Kolpingsfamilien*

Die Kolpingsfamilien in der Pfarrei Maria Schutz sind ein Teil des Kolpingwerkes Deutschland und Kolping international. Kolping international versteht sich als Teil der katholischen Kirche und als internationaler Sozialverband, der gekennzeichnet ist von der Fürsorge und der Verantwortung der Mitglieder füreinander. Derzeit ist der Verband in 43 Ländern der Welt vertreten. Der Verband versteht sich als Weg-, Glaubens-, Bildungs- und Aktionsgemeinschaft. Als Teil der Zivilgesellschaft gestaltet und prägt die Kolpingsfamilie das Gemeindebild und die Lebensverhältnisse der Menschen. Mit dem Motto „verantwortlich leben, solidarisch handeln“ versucht der Verband die Zielsetzung Adolph Kolpings aufzugreifen, und zwar sich als Christ\*in in Familie, Beruf und Arbeitswelt, Staat und Gesellschaft zu bewähren.

Der Gründer Adolph Kolping hat einmal gesagt: „Die Nöte der Zeit werden euch lehren, was zu tun ist.“ Durch ihre Mitarbeit an der Erstellung des Pastoralen Konzeptes für die Pfarrei Maria Schutz hat sich die Kolpingsfamilie Gedanken gemacht, wo sie sich in der Zukunft konkret engagieren wird. Die Kolpingsfamilie will nicht an dem aktuellen Zustand ihres Wirkens hängen bleiben, sondern an der Vision der Pfarrei weiterarbeiten, gemeinsam neue Wege suchen, aber gleichzeitig den bisherigen Dienst in den Ausschüssen, Gottesdiensten und anderen Aktivitäten der ganzen Pfarrei nicht vernachlässigen.

Wenn man die Ergebnisse der Analyse anschaut, zeigt sich deutlich, dass die Zahlen der engagierten Katholik\*innen zurückgehen. Das betrifft auch die Kolpingsfamilien der Pfarrei Maria Schutz. Die Kolpingsfamilie Kaiserslautern Ost besteht aktuell aus 130 Mitglieder und die Kolpingsfamilie Hochspeyer aus 52 Mitgliedern. Die aktiven Mitglieder der beiden Kolpingsfamilien unterstützen die liturgischen, katechetischen und caritativen Dienste unserer Pfarrei (z.B. Lektorendienst, Kommuniondienst, Glaubenskurse, Krankenbesuche etc.). Die Mitglieder der beiden Kolpingsfamilien sind stark in allen Gremien der Pfarrei Maria Schutz vertreten. Sie tragen die Verantwortung für die Pfarrei mit den Hauptamtlichen mit.

Die erarbeitete Vision der Pfarrei Maria Schutz „Gemeinsam Glauben in Vielfalt leben“ wird von den beiden Kolpingsfamilien getragen. Mit den Elementen der neu erarbeiteten Vision der Pfarrei Maria Schutz lässt sich auch das Programm des Kolpingwerkes in vielen Punkten vergleichen. Das *gemeinsame* Mitwirken steht im Mittelpunkt des Kolpingsprogramms. Der *Glaube* wird durch das aktive Engagement im Gottesdienst, während der Liturgie gepflegt, auch durch die Gestaltung besonderer Gottesdienste am Kolpinggedenktag. *In Vielfalt leben* passt ganz genau zum Wirken der Kolpingsfamilie auf der internationalen Ebene im Bereich Familie, Soziales und Partnerschaft. Aufgrund des Wirkens der Kolpingsfamilie Kaiserslautern Ost ist ein Familienkreis der jungen Familien entstanden. Die Kolpingsfamilie Hochspeyer hat sich sozial sehr stark für die Flüchtlinge eingesetzt. Die beiden Kolpingsfamilien pflegen intensiv die Partnerschaft in Solidarität mit den Armen und Benachteiligten in Brasilien.

In der Tradition ihres Gründervaters Adolph Kolping, der im 19. Jahrhundert gegen die sozialen und wirtschaftlichen Misstände des beginnenden Industriezeitalters aufgetreten ist und notleidenden Menschen Unterkunft, Nahrung aber auch Bildung und religiöse Unterweisung geboten hat, setzen sich die Kolpingsfamilien heute solidarisch

ein für ein Leben in Würde benachteiligter Menschen in Brasilien. Grundlagen für alle Projekte sind:

- Hilfe zur Selbsthilfe
- Stärkung der Selbstverantwortung
- Sicherstellung der Nachhaltigkeit von Projekten und Maßnahmen
- Schaffung von Einkommen und Arbeit
- Förderung der politischen und sozialen Partizipation
- Stärkung der Familien
- Förderung von Jugendlichen und Kindern
- Förderung der Eigeninitiativen
- Spirituelle Bereicherung und Stärkung des Glaubens.

Mitglieder der Kolpingsfamilie Hochspeer haben 2008 ein Kolpinghaus in einer kleinen Landgemeinde im Norden Brasiliens finanziert und bei einem Arbeitseinsatz gebaut. Seither werden dort Projekte umgesetzt, die nur mit Unterstützung der Kolpingsfamilien aus der Pfarrei Maria Schutz möglich sind. Zur Finanzierung der Projekte veranstalten die Kolpingsfamilien im Laufe des Jahres mehrere Aktionen. Beispielhaft sind zu nennen: Fastensuppe, Adventsmarmelade und -Keks, Närrische Frühschoppen, Kartoffelpflanzen, Grillfest etc. Immer wieder werden neue Ideen entwickelt, die dazu beitragen, die Partnerschaft nachhaltig weiter zu entwickeln. Dazu informieren sich die Kolpingsfamilien in Vortragsabenden regelmäßig über die Lebensverhältnisse in Brasilien und die Entwicklung der Projekte.

Die Kolpingsfamilien sind Teil der Pfarrei Maria Schutz, die eine begeisternde, missionarische Kirche ist, in der sich jeder nach seinen Gaben und Fähigkeiten am Aufbau des Reiches Gottes beteiligt.

#### *Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd)*

Aktuell gibt es zwei Frauengemeinschaften in unserer Pfarrei: die kfd St. Norbert und die kfd St. Franziskus auf dem Betzenberg.

Die kfd St. Norbert besteht seit 1962. Ihr gehören derzeit 36 katholische und evangelische Frauen an. Alle zwei Wochen trifft sich die Gemeinschaft – insgesamt etwa 24 Mal im Jahr. Nichtmitglieder sind immer herzlich willkommen. Zwei bis drei Veranstaltungen finden zusammen mit der Frauengruppe der benachbarten protestantischen Christuskirchengemeinde statt.

Die kfd St. Franziskus hat sich 1979 gegründet. Sie hat aktuell 28 Mitglieder. Die Gruppe kommt ebenfalls im zweiwöchigen Rhythmus zusammen – 20 bis 22 Mal im Jahr. Auch bei der kfd St. Franziskus sind alle Termine öffentlich und das ökumenische Miteinander wird gepflegt.

Beide Frauengemeinschaften geben sich jeweils ein Halbjahresprogramm, welches veröffentlicht wird. Sie bringen sich in allen Bereichen des pastoralen Lebens der Pfarrei ein: in der Senioren- und Erwachsenenbildungsarbeit, beim Frühstück nach der Werktagsmesse, bei der Brotausgabe für Bedürftige an der Pforte des Pfarrhauses Maria Schutz, in Gottesdiensten vor Ort und außerhalb, z.B. am Bildstöckchen und in der Gartenschau, beim Blumenschmuck in den Kirchen, bei Bibelabenden, Gemeindefesten, ökumenischen Begegnungen.

## 4.2 Schwerpunktsetzung sowie konkrete Ziele und Maßnahmen

### 4.2.1 Schwerpunkt 1: Talente erkennen, aktivieren und fördern



Vor dem Hintergrund der ermöglichenden Leitung ist es unser großes Ziel, vielen Menschen die Möglichkeit zu bieten, sich mit Begeisterung und nach ihren Fähigkeiten ins Pfarreileben einzubringen. Hierbei soll noch weiterer

Raum für Vielfalt geöffnet werden. Es ist unser Wunsch bzw. unsere Hoffnung, dass noch mehr Menschen an der Pfarreibasis motiviert werden können, die Pfarrei als Gemeinschaft des Glaubens wahrzunehmen und mitzugestalten. Wir möchten neue Talente entdecken und fördern, ohne von vornherein wissen zu können oder gar festlegen zu wollen, welche Talente und Charismen es konkret sein werden, die Gott uns mit und in den Menschen unserer Pfarrei schenkt. Aber wir wollen es mit freudiger Neugierde wagen, diesen unglaublich wertvollen Schatz in unserer Mitte zu bergen.

Beim Klausurtag im März 2019 haben wir uns auf zwei erste Maßnahmen verständigt, die diesem Ziel Rechnung tragen können und die uns (im Pastoralteam, in den Gremien, in unseren kirchlichen Gruppen und Verbänden usw.) für die Wahrnehmung von Talenten und Charismen sensibilisieren sollen:

#### **Maßnahme 1:**

##### ***Wertschätzendes Partnerinterview (bis Sommer 2020)***

Ziel: Die in der Pfarrei Maria Schutz Engagierten sollen sich in einem privaten (leitfadengestützten) Partnerinterview ihrer Talente bewusst werden – sowohl der eigenen Talente, als auch der Talente der von ihnen interviewten Partner\*innen.

Zielgruppe sind primär die Mitglieder der Gremien (Pfarreirat, Verwaltungsrat und Gemeindeausschüsse), die im Herbst 2019 neu gewählt werden. Bei positiver Selbsterfahrung können die Gremienmitglieder dieses Verfahren jedoch als Multiplikatoren auch in ihren jeweiligen kirchlichen Verbänden und Gruppen einsetzen.

Vorgehen: Der Pfarreiratsvorstand passt mit dem Pastoralteam den von der Summerschool 2017 vorhandenen Leitfaden für ein ca. 60-minütiges wertschätzendes Partner\*inneninterview auf die Bedürfnisse der Pfarrei an und stellt ihn in einer der ersten Pfarreiratssitzungen im Frühjahr 2020 den Gremienmitgliedern vor. Im Laufe der nächsten drei Monate sollen sich immer zwei Gremienmitglieder gegenseitig interviewen (zu Hause, in einem Café oder im Pfarrheim...).

Der so gewonnene wertschätzende Blick sowohl auf sich selbst als auch auf eine weitere Person innerhalb der Pfarrei kann jedes Gremienmitglied darin bestärken, seine Talente und Charismen in der begonnenen Legislaturperiode gezielter für die Kirche vor Ort einzusetzen – und zugleich die Wahrnehmung für die Talente anderer schärfen.

**Maßnahme 2:****Mini-Fragebogen „Du bist wertvoll“ zu versteckten Talenten (ab Herbst 2020)**

Zielt die erste Maßnahme von ihrem Ansatz her primär „nach innen“, zu den bereits Engagierten innerhalb der Pfarrei, so ist die zweite Maßnahme an bisher eher Außenstehende gerichtet. Ziel ist es, auch sie mit ihren Talenten und Charismen bewusst wertzuschätzen und sie für das Einbringen ihrer Fähigkeiten zu motivieren.

Vorgehen: Ein Arbeitskreis (Mitglieder des Öffentlichkeitsausschusses, weitere Interessierte) layoutet einen Mini-Fragebogen als Postkarte, der unter dem Motto „Du bist wertvoll – für Gott und für uns!“ eigene (verdeckte) Talente mit zwei bis drei Impulsen aufzuspüren hilft. Diese Postkarte erhalten alle in der Pfarrei Engagierten in ausreichender Zahl, um sie gezielt in einem persönlichen Gespräch an Personen überreichen zu können, an denen ihnen ein besonderes Charisma auffällt. Das kann genauso nach einem Gottesdienst sein („Sie haben eine tolle Stimme! Es war eine Freude, Ihnen eben beim Singen zuzuhören.“) wie bei einem Gemeindefest, bei einer Sportveranstaltung oder auf dem Wochenmarkt („Du kannst gut zuhören!“ oder „Du bist ein strategischer Kopf!“).

Die veränderte Wahrnehmung und Haltung führt in unserer Vorstellung auch zu einer veränderten Handlung im Sinne einer größeren Partizipation in unserer Kirche.

#### 4.2.2 Schwerpunkt 2: Qualitätsentwicklung in Gottesdienst und Musik



Durch den Gottesdienst und insbesondere durch die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes lassen sich viele Menschen ansprechen. Unser zweiter Schwerpunkt soll sowohl die Belebung und das bessere Verstehen des Gottesdienstes als auch das musikalische Angebot in Bezug auf die Bedürfnisse der Menschen fördern.

Ziel: Menschen für Jesus interessieren und sie zu ihm führen.

- Gemeinschaft im Gottesdienst mehr erlebbar machen
- Menschen für die Gemeinschaft mit Gott öffnen
- Vielfalt der Gottesdienstformen verbreitern
- Mitwirkungsmöglichkeiten fördern

##### **Maßnahmenpaket 1:**

##### **Qualitätsentwicklung im Gottesdienst (ab sofort)**

Ziel: Die Teilnehmer\*innen an unseren Gottesdiensten sollen spüren, dass die Begegnung mit Gott, die Frohe Botschaft und die Eucharistie eine Bereicherung, Begleitung und Orientierung für das alltägliche Leben sind.

Zielgruppe: alle Generationen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren)

Vorgehen:

- *Willkommenskultur*: Ein Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen begrüßt vor dem Gottesdienst an den Eingangstüren die Gottesdienstbesucher\*innen. Die Gemeindeausschüsse der ganzen Pfarrei sind für diese Maßnahme zuständig.
- *Predigt*: In den Predigten der geprägten Zeiten wird in allen Gemeinden ein einheitliches Schwerpunktthema in den Blick genommen.
- *Fürbitten*: In den Kirchen steht eine Box für Gebetsanliegen der Gottesdienst- und Kirchenbesucher\*innen bereit. Diese Anliegen werden in den Fürbitten der Pfarrei exemplarisch aufgenommen.
- *Gebetspartnerschaft*: Die Gottesdienstteilnehmer\*innen werden zu Beginn des Gottesdienstes von der Gottesdienstleitung motiviert, ihre\*n Banknachbar\*in anzusprechen und während des Gottesdienstes für ihn\*sie zu beten.

**Maßnahmenpaket 2:****Qualitätsentwicklung in der Musik (ab sofort)**

Ziel: Die Besucher\*innen unserer Gottesdienste sollen spüren, dass die musikalische Gestaltung die Begegnung mit Gott mit allen Sinnen (Singen, Hören, Bewegen, Tanzen, Klatschen, etc.) erfahrbar machen kann.

Zielgruppe: alle Generationen, die nach persönlichem Musikgeschmack auswählen

Vorgehen:

- *Kirchenband Community*: gestaltet zwei Mal im Jahr einen Gottesdienst in unserer Pfarrei
- *Projektchor St. Laurentius*: gestaltet zwei Mal im Jahr einen Gottesdienst in unserer Pfarrei, vorwiegend in Hochspeyer
- *Kontaktperson zur Kirchenmusik*: Wir suchen eine Person aus dem Pfarreirat, die als Kontaktperson zu den Kirchenmusiker\*innen fungiert und die Chorleiter\*innen und Organist\*innen motiviert, neue Lieder vor dem Gottesdienst einzuüben.
- *Gastfreundlichkeit gegenüber Chören und Musikgruppen*: Wir fördern Konzerte und musikalische Events in unseren kirchlichen Räumen.
- *Gemeindeübergreifendes Chorprojekt*: Angedacht ist ein gemeindeübergreifendes Chor-Projekt, eventuell als Initiative des neuen Dekanatskantors.

### 4.2.3 Schwerpunkt 3: Erwachsene



Grundlegend für die Nachfolge Jesu ist eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus – so haben wir es in unserer Vision ausgedrückt. Im dritten Handlungsfeld konzentrieren wir uns auf Erwachsene.

Bei der *Evangelisierung* haben wir Menschen im Blick, die wenig oder überhaupt keinen Kontakt zur Pfarrei bzw. zu den Gemeinden haben. Wir möchten Sehnsucht wecken nach der Liebe zu Jesus, damit das Reich Gottes sich weiter verwirkliche. In der *Katechese* geht es um Angebote, welche die persönliche Beziehung zu Jesus Christus weiterentwickeln, damit der Glaube wachse und reife. Frauen und Männern, die von der Kirche ein *Sakrament* erbitten, werden wir Begleitung auf dem Weg zum Sakramentenempfang und darüber hinaus anbieten. In allen drei Bereichen – Evangelisierung, Katechese und Sakramente – richtet sich der Blick zum einen auf uns selbst als missionarische Jünger\*innen Jesu in der Pfarrei und zugleich nach außen.

Papst Franziskus in einer Botschaft zum 54. Weltgebetstag für geistliche Berufe am 27. November 2016: „Alle Christen sind als Missionare des Evangeliums eingesetzt! Denn der Jünger empfängt das Geschenk der Liebe Gottes nicht zum privaten Trost. Er ist nicht gerufen, sich selbst zu bringen oder die Interessen einer Firma zu vertreten. Er wird ganz einfach von der Freude, sich von Gott geliebt zu wissen, berührt und verwandelt, und er kann diese Erfahrung nicht nur für sich behalten.“<sup>26</sup>

Ziele, die uns leiten:

- selbst im Glauben wachsen und neue Jünger\*innen Jesu gewinnen
- für unseren eigenen Glauben verantwortlich sein und Verantwortung für andere übernehmen, damit ihr Glaube wachse und reife
- unsere eigene Beziehung zu Jesus Christus überdenken und ihn ins Gespräch bringen, um in anderen Sehnsucht nach der Liebe zu ihm zu wecken
- persönlich und als Gemeinschaft im Glauben der Kirche Halt finden und geben
- aus den Sakramenten leben und Wegbegleitung für Menschen übernehmen, die ein Sakrament der Kirche erbitten

#### *Evangelisierung*

##### **Maßnahme 1:**

##### **Alphakurs (seit 2016)**

Alpha ist ein mögliches Instrument für die Evangelisierung, welches wir in unserer Pfarrei verwenden.

Vorgehen: Kontinuierlich – mindestens einmal pro Jahr – führt das Alphateam, bestehend aus derzeit sieben Frauen und Männern des Ausschusses Katechese und darüber hinaus, einen zehn- bis zwölfwöchigen Alphakurs durch. Derzeit findet Alpha im Klosterkeller Maria Schutz statt.

---

<sup>26</sup> Pp. FRANZISKUS, 54. Weltgebetstag.



**Maßnahme 2:****Alpha Ehe-Kurs (ab 2020)**

Geplant ist die Durchführung eines Alpha-Ehe-Kurses mit sieben Einheiten, der von zwei Ehepaaren geleitet wird.

*Katechese***Maßnahme 3:****Frieden und Versöhnung als Dauerthema (bereits in der Umsetzung)**

Als Pfarrei mit einer Wallfahrts- und Gelöbniskirche sind wir in besonderer Weise dem Thema Frieden und Versöhnung verpflichtet. Im Vergleich zum Durchschnitt gibt es eine sehr hohe Beichtnachfrage in unserer Pfarrkirche während der Beichtzeiten und darüber hinaus.

Vorgehen: Es wird angeregt, dass die Kolpingsfamilien und die kfd-Gruppen in der Pfarrei im Rahmen ihrer Bildungsarbeit künftig insgesamt drei Abende pro Jahr zum Thema Frieden und Versöhnung anbieten.

*Sakramente***Maßnahme 4:****Kundschaften im Bereich der Taufelternkatechese (seit 2019)**

Verstärkt legen wir bei den Taufen den Schwerpunkt darauf, das Sakrament in einer Heiligen Messe zu spenden, um die Täuflinge in der Gemeinde aufzunehmen und die Familien willkommen zu heißen. Zur Erinnerung erhalten die Tauffamilien die Muschel, mit der getauft wurde, eine Taufurkunde und ein Geschenk von einer Person aus der Gemeinde. Am Sonntag nach der Taufe werden die Täuflinge namentlich in das Fürbittgebet der Pfarrei aufgenommen. In den geprägten Zeiten wird die Taufe in den Gemeindegottesdiensten besonders hervorgehoben durch Tauferinnerung und Predigt.

Vorgehen: Als Kundschafter\*innen nehmen wir Kontakt mit Pfarreien auf, in denen für die Tauffamilien eine Taufelternkatechese durch ein Team von ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen angeboten wird. Das Taufsakrament noch stärker herauszuheben und die Würde der Getauften zu betonen, bleibt im Fokus. Verantwortlich dafür ist das Pastoralteam.

#### 4.2.4 Schwerpunkt 4: Kitas und Kinder



Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann bewertet den Zustand unserer Kitas in seiner Rückmeldung zur Visitation mit folgenden Worten: „Ich danke für die kreative Vorstellung der einzelnen Kindertagesstätten, die mir einen guten Überblick über die unterschiedlichen Kontexte und Problemstellungen gegeben hat. Deutlich habe ich den Handlungsbedarf, der auf den Verantwortlichen vor Ort lastet, wahrgenommen. Ich stimme mit Ihnen überein, dass hier eine Gesamtlösung angestrebt werden muss, die in guter Vernetzung zum Prozess der Entwicklung des pastoralen Konzeptes entstehen wird. Besonders erwähnen möchte ich, dass die Erstellung des pastoralen Konzeptes ausdrücklich auf die Rolle und Ziele der Kindertagesstätten eingeht. Alles, was wir im Blick auf das Qualitätsmanagement unserer KITAs initiiert haben, wird für den weiteren Weg der Kindertagesstätten in ihrer Pfarrei wichtig sein.“<sup>27</sup>

Einen vierten Schwerpunkt in unserer Pfarrei Maria Schutz setzen wir im Bereich der Kinderpastoral und wissen uns damit ganz in der Spur Jesu. Denn dieser hat bewusst Kinder in den Mittelpunkt seiner Botschaft vom Reich Gottes gestellt. Sie haben einen unverrückbaren Platz in seinem Denken und Handeln.

„Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie“. (Mk 10,16)

Wir orientieren uns dabei unter anderem an folgenden Zielen:

- Räume schaffen, um Kinder in vielfältiger und ansprechender Weise für den Glauben an Jesus Christus zu begeistern, Vertrauen zu bilden und Werte zu vermitteln
- Kinder in ihrer Persönlichkeit wertschätzen und in ihrem Eigensein annehmen
- als Pfarrei ein Ort sein, an dem Kinder und Eltern die Nähe Jesu erleben und spüren

Bei diesen Zielen sind wir *bestrebt*, die Aktivitäten, die bereits gut angenommen werden, weiter zu führen und zu verstärken, dabei stets offen zu sein für neue Kinder und Familien. In vielfältigen Begegnungen legen wir Grundlagen, die später auch für die jungen Erwachsenen noch bedeutsam sein können.

Hohe Priorität im Handlungsfeld der Kinderpastoral kommt unseren drei Kindertageseinrichtungen St. Anton, Christ König und St. Norbert zu. Diese sind Knotenpunkte, in denen sich gemeindliches Leben vollzieht, entfaltet und befruchtet wird. Treffend kommt dies im gemeinsam erarbeiteten Leitbild zum Ausdruck. Es wurde am 20. Mai 2014 verabschiedet und im April/Mai 2019 angepasst. Die Verabschiedung der neuen Version durch den Verwaltungsrat und die Gemeindeausschüsse Christ König, Maria Schutz und St. Norbert steht noch aus.

---

<sup>27</sup> WIESEMANN, Bischofsbrief an die Pfarrei Maria Schutz.

### **Gemeinsames Leitbild der Kindertagesstätten der Pfarrei Maria Schutz**

#### KiTa in der Gemeinde und Gemeinde in der KiTa

*Die Gemeinden der Pfarrei Maria Schutz sehen ihre Kindertagesstätten als einen wichtigen pastoralen Auftrag. Dieses Leitbild ist Teil des Pastoralen Konzepts der Pfarrei Maria Schutz. Gleichzeitig sehen sich die Kindertagesstätten als wesentlichen Teil der Pfarrei Maria Schutz und gestalten Gemeinde vor Ort mit. Sie sind für Kinder und junge Familien ein bedeutsames Gesicht der Gemeinde. In den Kindertagesstätten wird die Vision der Pfarrei gelebt: „Gemeinsam Glauben in Vielfalt leben“.*

*Die drei Einrichtungen befinden sich in der Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde Maria Schutz. Das Profil unserer Kindertageseinrichtungen ist unverwechselbar. Sie stehen allen offen – unabhängig von Konfessions- oder Religionszugehörigkeit, von kultureller oder nationaler Herkunft. Um die Qualität der Arbeit in den Einrichtungen und ihre Vernetzung mit der Gemeinde vor Ort zu sichern und weiter zu entwickeln, stehen Träger, Gremien, pädagogische Fachkräfte und Hauswirtschafts- und Reinigungskräfte in einem regelmäßigen Austausch und unterstützen einander in ihren Anliegen. Der Träger schafft die personellen, finanziellen und gebäudlichen Rahmenbedingungen für eine qualifizierte Arbeit in den Einrichtungen. Die Sorge um Kinder und Familien ist ein gemeinsamer seelsorglicher Auftrag der Pfarrei Maria Schutz, der pädagogischen Fachkräfte, Gremien und Seelsorger\*innen, die sie gemäß ihrer Beauftragung und Befähigung wahrnehmen.*

#### Glaube in der KiTa

*Religion gehört zum Wesen des Menschen. Daher ist die religiöse Erziehung in der Einrichtung ein wesentlicher pastoraler Auftrag und ein Herzensanliegen aller pädagogischen Fachkräfte. Sie kann durch die Beauftragten aus den Gemeinden ergänzt werden.*

*Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, den Kindern christliche Werte zu vermitteln aus ihrem Glauben heraus, der ihr Wirken und Handeln leitet und bestimmt. Christliche Werte ergeben sich aus dem Leben und der Person Jesu Christi sowie der Botschaft der Bibel und deren Auslegung durch die Kirche. Der Mensch, auch der kleine, schwache und arme, steht im Mittelpunkt. Auf diesem Weg ist es selbstverständlich, dass alle, Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte, teilhaben an den Feiern des katholischen Kirchenjahres in der Einrichtung und in der Gemeinde, dass Gottesdienste in ihren verschiedenen Formen mitgefeiert und mitgestaltet werden. Das gemeinsame Beten und die Pflege von christlichen Bräuchen und Ritualen gehören dazu.*

### Bildungs- und Erziehungsauftrag in der KiTa

*Wir sehen unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag unter dem Horizont eines christlichen Gottes- und Menschenbildes.*

*Die Herzensbildung, die mit Verstand und Vernunft, mit Wille und Gefühl die Liebe zu Gott und dem Nächsten stärkt und entfaltet, steht dabei an erster Stelle. Diese Herzensbildung geschieht, wenn jedes Kind sich geborgen und angenommen weiß. Aufgefangen in der Gemeinschaft lernt das Kind, Gemeinschaft zu leben und seine Fähigkeiten zu entfalten – auch für andere.*

*Jedes Kind soll sich als jene Person entfalten dürfen, die Gott sich gedacht hat, mit all ihren Begabungen und Talenten, die es zu entdecken gilt, anzunehmen und mit pädagogischem Geschick zu stärken. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten, fordern und fördern das Kind in seinem Lern- und Wachstumsprozess und unterstützen dabei die Familien und Sorgeberechtigten.*

### Betreuungsauftrag in der KiTa

*Durch bedarfsgerechte Angebote und entsprechende pädagogische Konzepte unterstützen die Kindertagesstätten die Möglichkeit einer familienfreundlichen Lebensgestaltung. Die pädagogischen Fachkräfte haben die Lebenswirklichkeit der Familien im Blick und stellen sich ihr. Sie übernehmen die Anwaltschaft für die Schwächeren und Benachteiligten.*

*Jede unserer drei Kindertagesstätten erstellt eine eigene, auf ihre jeweilige Einrichtung ausgerichtete Konzeption auf der Grundlage dieses Leitbildes.*

*Dabei vertrauen wir auf das Wirken des Heiligen Geistes und seine vielfältigen Gaben.*

Ein wesentlicher Beitrag zur Erfüllung des gemeinsamen Leitbildes ist die Vernetzung unserer drei Kitas mit den jeweiligen Gemeindeausschüssen vor Ort. Dadurch erfahren sich die Kitas besser in ihr konkretes Umfeld eingebunden und die Eigenverantwortung der Gemeindeausschussmitglieder für die jeweilige Kita wird gestärkt. Neben den im Leitbild erwähnten regelmäßig stattfindenden Kontakten und Treffen der Kita-Leiterinnen mit dem Leitenden Pfarrer und der Beauftragten aus dem Pastoralteam findet ein jährlicher Fachtag der Kita-Teams gemeinsam mit dem Pastoralteam statt. Dieser fördert die Dienstgemeinschaft und den Austausch untereinander sowie die für die Arbeit in einer kirchlichen Einrichtung notwendigen Kompetenzen.

Einfluss auf die Entwicklung der Arbeit in den Kitas wird auch die an anderer Stelle dargestellte Gebäudekonzeption der Pfarrrei nehmen. Durch diese kann eine noch engere, sichtbarere Anbindung von Kita und Gemeinde erfolgen.

**Maßnahme1:****Kontakt Pastoralteam – Kinder der Kita (in der Umsetzung)**

Vorgehen: In der Regel einmal im Monat findet eine Begegnung von Mitarbeiter\*innen des Pastoralteams mit den Kindern unserer drei Kitas statt: Festtage des heiligen Martin, des heiligen Nikolaus und des heiligen Blasius; Austeilung des Aschenkreuzes; Spendung des Segens für Schulanfänger\*innen usw. Neben dem Aufbau einer persönlichen Beziehung der Kinder zu den Seelsorger\*innen der Pfarrei erleben diese sich einbezogen in wesentliche Abläufe des Kirchenjahres. Große Bedeutung kommt dabei der Vor- und Nachbereitung der Treffen durch die jeweiligen pädagogischen Fachkräfte zu, die selbstverständlich daran teilnehmen. Darüber hinaus sind uns Kooperationen zu Kitas in kommunaler Trägerschaft willkommen und wichtig, zum Beispiel am St. Martinsfest in Mölschbach oder Hochspeyer.

**Maßnahme 2:****Weiterführen und Verstärken von lebendigen Veranstaltungen (in der Umsetzung)**

Es gibt Veranstaltungen der Kinder- und Familienpastoral in unserer Pfarrei, die gut angenommen werden und sich zahlenmäßig positiv entwickeln. Auch Kinder und Familien, die keinen Kirchenbezug haben, kommen dadurch neu in Berührung mit Kirche und erleben diese als kreativ und aufbauend.

Ziel: solche Aktivitäten weiterführen und verstärken, z.B.

- „Kirche Kunterbunt“, die sich einmal im Quartal an drei- bis achtjährige Kinder und ihre Begleitpersonen richtet. Sie hat eine bewusst missionarische Ausrichtung und versteht es, die Kinder in vielfältiger Weise für den christlichen Glauben zu begeistern. Verantwortlich: Kirche-Kunterbunt-Team
- Sternsingeraktionen in unseren Gemeinden
- Familiengottesdienste in unseren Gemeinden
- „Lebendiger Adventskalender“ auf dem Lämmchesberg: 24 Familien gestalten ein adventliches Fenster ihres Hauses gut sichtbar zur Straße hin. Dadurch kommen diese mit anderen Personen, Familien und Gruppen ins Gespräch, knüpfen untereinander Kontakte, öffnen sich füreinander und lassen sich neu auf den Gedanken des Advents ein.
- „Ostergarten“ in der Pauluskirche: Im Jahr 2018 wurde in der Pauluskirche mit 150 Egli-Figuren ein Ostergarten gestaltet, der die Leidensgeschichte Jesu bis hin zum Ostergeschehen darstellte. Es handelte sich dabei um ein ökumenisches Projekt und richtete sich besonders an Kindertagesstätten und Schulklassen, Kommunionkinder und Konfirmand\*innen. Die Resonanz darauf war sehr groß. Dies ermutigt uns zu weiteren ähnlichen Projekten.

#### 4.2.5 Schwerpunkt 5: Kolumbarium in der Pfarrkirche Maria Schutz



Der Einbau eines Kolumbariums in unsere Pfarrkirche Maria Schutz stellt uns vor neue Aufgaben rund um die Trauerpastoral. Es wird zahlreiche Berührungspunkte mit Außenstehenden, Fernstehenden und nicht der christlichen Religion Zugehörigen geben. Das Engagement von Gemeindemitgliedern und der im Sekretariat Tätigen im Rahmen eines solchen pastoralen

Konzeptes braucht eine gute Begleitung durch Hauptamtliche im pastoralen Dienst sowie entsprechende Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten (z.B. in Trauerbegleitung). Um den größeren personellen Aufwand zu kompensieren, braucht es auf Dauer geschulte Ehrenamtliche mit der Erlaubnis zur Bestattung sowie (zunächst zeitlich befristet) zusätzliches Verwaltungspersonal.

Folgende Maßnahmen werden in einer Projektgruppe diskutiert, deren Umsetzung geprüft und ggf. vom Pfarreirat und Verwaltungsrat beschlossen:

##### ***Maßnahme 1:***

##### ***Entscheidung für einen Gestaltungsentwurf (bis Ende 2020)***

- Pastorale Gesichtspunkte
- Künstlerische Gesichtspunkte
- Praktische Gesichtspunkte (z.B. Größe der Urnen)
- Absprache des Entwurfs mit dem Kunst- und Gestaltungsbeirat des Bischöflichen Ordinariates Speyer

##### ***Maßnahme 2: Einbau des Kolumbariums***

##### ***(unverzüglich nach allen Genehmigungsverfahren)***

##### ***Maßnahme 3: Feier von verschiedenen Trauergottesdiensten***

##### ***(unmittelbar nach Fertigstellung des Kolumbariums)***

- Trauerfeiern in der Kirche mit anschließender Beisetzung der Urne (durch alle christlichen Konfessionen)
- Trauerfeier in der Pfarrkirche mit Überführung in die Kolumbariumskirche und der Beisetzung dort
- Eucharistiefeier/Requiem mit anschließender Beisetzung
- Requiem mit dem aufgebahrten Sarg und Beisetzung der Urne in den Wochen danach
- Gottesdienstliche Feiern einschließlich Eucharistiefeiern in jedem Monat
- Jährliche Gedenkfeiern
- Regelmäßiges Gebet (Rosenkranz, Kreuzweg, Totengedenken)
- Pflege eines Totenbuchs aller auch auf dem Friedhof Bestatteten.

**Maßnahme 4: Begleitung von Trauernden  
(unverzüglich nach allen Genehmigungsverfahren)**

- Qualifizierung von Trauerbegleiter\*innen
- Ausbildung Ehrenamtlicher für den Bestattungsdienst
- Stärkung und Förderung gemeindlicher Trauerpastoral
- Räume für Trauer und Trost anbieten
- Ausrichtung eines Beerdigungskaffees
- Vernetzung mit vorhandenen entsprechenden Einrichtungen
- Sorge für finanziell schlechter gestellte Menschen, um eine Bestattung im Raum der Kirche zu ermöglichen

## 5 Schlusswort

### 5.1 Dank und Anerkennung

Ein herzliches Dankeschön sei allen gesagt, die an der Entstehung des Pastoralen Konzeptes unserer Pfarrei beteiligt waren:

- allen, die in der JONA-Gruppe,
- im Pfarreirat,
- im Verwaltungsrat,
- in den verschiedenen Ausschüssen und Verbänden mitgeschrieben und mitgewirkt haben;
- allen Teilnehmer\*innen bei den Klausurtagen, Sitzungen und bei der Bischöflichen Visitation;
- allen, die für das Gelingen des Konzeptes gebetet haben;
- und besonders allen, die nun dabei helfen werden, es in gelebte Praxis umzusetzen.

Ihnen und uns allen geben wir am Ende der schriftlichen Fassung unseres Pastoralen Konzeptes die folgenden Worte von Papst Franziskus mit auf den Weg:

### 5.2 Weggeleit

„Bitten wir den Herrn, er möge die Kirche von denen befreien, die die Kirche alt machen, sie auf die Vergangenheit festnageln, bremsen und unbeweglich machen wollen. Bitten wir auch, dass er sie von einer anderen Versuchung befreie: zu glauben, dass sie jung ist, wenn sie auf alles eingeht, was die Welt ihr anbietet; zu glauben, dass sie sich erneuert, wenn sie ihre Botschaft verbirgt und sich den anderen anpasst. Nein. Sie ist jung, wenn sie selbst ist und wenn sie die immer neue Kraft des Wortes, der Eucharistie, der Gegenwart Christi und der Kraft seines Geistes jeden Tag empfängt. Sie ist jung, wenn sie fähig ist, immer wieder zu ihrer Quelle zurückzukehren.

Es ist wahr: Wir Mitglieder der Kirche dürfen keine seltsamen Gestalten sein. Alle müssen sich als Geschwister und Nachbarn fühlen können wie die Apostel, die ‚Gunst beim ganzen Volk‘ fanden [...]. Zugleich müssen wir allerdings den Mut haben, anders zu sein, andere Träume zu zeigen, die die Welt nicht geben kann, und Zeugnis zu geben für die Schönheit der Großherzigkeit, des Dienstes, der Reinheit, der Stärke, der Vergebung, der Treue zur eigenen Berufung, des Gebetes, des Kampfes für die Gerechtigkeit und für das Gemeinwohl, der Liebe für die Armen und der sozialen Freundschaft.“<sup>28</sup>

So möge unser Herr Jesus Christus uns dabei begleiten und leiten,

**GEMEINSAM  
GLAUBEN  
IN VIELFALT  
[ZU] LEBEN.**

Amen. Halleluja.

---

<sup>28</sup> Pp. FRANZISKUS, Christus vivit, Nr. 35-36.



## Literaturverzeichnis

- Aktiv im Grunddienst = BISCHÖFLICHES ORDINARIAT SPEYER (Hg.), Aktiv im Grunddienst. Handreichung für Engagierte in den Sachausschüssen Katechese, Liturgie und Caritas, Speyer 2016.
- Bibel = Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Gesamtausgabe, Stuttgart 2018.
- Gemeindepastoral 2015 = BISCHÖFLICHES ORDINARIAT SPEYER (Hg.), Der Geist ist es, der lebendig macht. Das neue Seelsorgekonzept für das Bistum Speyer vom 29. November 2015 (Beilage zum OVB Nr. 4/2016), Speyer 2016.
- GL = (ERZ-)BISCHÖFE DEUTSCHLANDS UND ÖSTERREICHS UND BISCHOF VON BOZEN BRIXEN (Hg.), Gotteslob. Katholisches Gebet- und Gesangbuch. Ausgabe für die Diözese Speyer, Stuttgart und Annweiler 2013.
- GUTMANN, Kirchenmitglieder = GUTMANN, DAVID, Langfristige Projektion der Kirchenmitglieder und des Kirchensteueraufkommens im Bistum Speyer, Präsentation, Speyer 2019.
- Hymnos Akathistos = KALESSE, RUDOLF (Hg.), Hymnos Akathistos. Griechisch und deutsch, Stein am Rhein <sup>2</sup>2017.
- KÜSTENMACHER, Mystik für Kinder = KÜSTENMACHER, MARION und HILDEGARD LOUIS (Hg.), Mystik für Kinder. Kreative Anregungen und Übungen für Kindergarten, Schule, Gottesdienst, Freizeit und Familie, München 2004.
- Leitfaden Ökumene = BISTUM SPEYER und EVANGELISCHE KIRCHE DER PFALZ (PROTESTANTISCHE LANDESKIRCHE) (Hg.), Ein Herr – ein Glaube – eine Taufe. Leitfaden für das ökumenische Miteinander im Bistum Speyer und in der Evangelischen Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche), Speyer 2015.
- Leitlinien des Verwaltungsrats = VERWALTUNGSRAT DER KIRCHENGEMEINDE MARIA SCHUTZ KAISERSLAUTERN, Leitlinien des Verwaltungsrats (nicht veröffentlichtes Dokument vom 16.08.2018).
- NEUMER, Waldleingen = NEUMER, FRANZ, Waldleingen, Otterbach <sup>2</sup>1994.
- PP. FRANZISKUS, 54. Weltgebetstag = PAPST FRANZISKUS, Botschaft von Papst Franziskus zum 54. Weltgebetstag um Geistliche Berufe, Vatikan 2016, in: [http://w2.vatican.va/content/francesco/de/messages/vocations/documents/papa-francesco\\_20161127\\_54-messaggio-giornata-mondiale-vocazioni.html](http://w2.vatican.va/content/francesco/de/messages/vocations/documents/papa-francesco_20161127_54-messaggio-giornata-mondiale-vocazioni.html) (abgerufen am 18.06.2019).
- PP. FRANZISKUS, Christus vivit = PAPST FRANZISKUS, Nachsynodales Apostolisches Schreiben „Christus vivit“ an die jungen Menschen und an das ganze Volk Gottes (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls, Nr. 218) vom 25. März 2019.
- PP. FRANZISKUS, EG = PAPST FRANZISKUS, Apostolisches Schreiben „Evangelii Gaudium“ des Heiligen Vaters Papst Franziskus an die Bischöfe, an die Priester und Diakone, an die Personen geweihten Lebens und an die christgläubigen Laien über die Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute (AAS 105 (2013)).

STATISTISCHES BUNDESAMT, Baukostenindices = STATISTISCHES BUNDESAMT (Hg.),  
Baukostenindices, in: [https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Baupreise-Immobilienpreisindex/\\_inhalt.html](https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Baupreise-Immobilienpreisindex/_inhalt.html) (abgerufen am 18.06.2019).

WIESEMANN, Bischofsbrief an die Pfarrei Maria Schutz = WIESEMANN, KARL-HEINZ, Brief von  
Bischof Dr. Karl-Heinz Wieseemann vom 15.05.2019 an die Pfarrei Maria Schutz  
anlässlich der Visitation im August 2018 (nicht veröffentlichtes Dokument).

## Inkraftsetzung

Das vorstehende Pastorale Konzept wurde am 22. Oktober 2019 vom (erweiterten) Pfarreirat beschlossen und in Kraft gesetzt mit Wirkung vom 9. Dezember 2019, dem Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria.

Kaiserslautern, im Dezember 2019

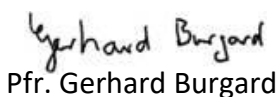


Steffen Kühn  
(Pfarrer)

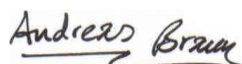
das Pastoralteam



Pfr. Klaudiusz Okon



Pfr. Gerhard Burgard



PR Andreas Braun



GR Silke Stein



Gabriele Gerber  
(Vorsitzende des Pfarreirats)

der Pfarreirat

Alexandra Birle  
Franz Böhm  
Norbert Brachtendorf  
Ana Eierdanz  
Ruth Heyer  
Roland Kuhn  
Dominik Landsmann  
Astrid Lehrke  
Jürgen Lehrke  
Nicole Maier  
Markus Noglik  
Thorsten Reinartz  
Walter Rung  
Claudia Schnurpfeil  
Rosi Schönborn  
Christine Tigges  
Rita Willems  
Siegfried Ziegler



Gerd Gerber  
(Stellvertretender Vorsitzender  
des Verwaltungsrates)

der Verwaltungsrat

Franz Böhm  
Markus Böhm  
Holger Franz  
Bernd Hort  
Steffen Mertel  
Markus Noglik  
Roland Kuhn  
Stefan Port  
Walter Rung  
Rupert Schneider  
Manfred Stahl

## Anhang Aufgabenverteilung (Stand: 08.11.2021)

### Aufgabenverteilung im Pastoralteam

<b>Pfarrer Steffen Kühn</b>	Leitung Verwaltungsrat Pfarreirat Organisation Ausschuss Liturgie Kolumbarium Pastorale Reisen Wallfahrten Kinder- und Jugendfreizeit
<b>Pfarrer Klaudiusz Okon</b>	Ausschuss Ökumene Redaktionsteam „Kirche Aktuell“ Präses der Kolpingsfamilien Krankenkommunion Krankenpastoral (ausgehend von der Pfarrei) Gottesdienstplan Koordination Taufe, Trauung, Beerdigung Senior*innen und Einrichtungen für Senior*innen
<b>Pfarrer Gerhard Burgard</b>	Geistliche Leitung Sekretärinnen Ausschuss Katechese Vernetzung mit Kliniken Krankenpastoral (ausgehend von der Klinik) Koordination Sakristan*innen Weltkirchliche Anliegen
<b>Pater Innocent Maduwuba</b>	Koordination Kirchenmusik Koordination Lektor*innen Koordination Kommunionhelfer*innen Erwachsenenkatechese Jugendarbeit
<b>PR Dr. Andreas Braun</b>	Erstkommunion Messdienergemeinschaft Ausschuss Jugend Vernetzung mit Schulen Kontakt zum Team der Kirche kunterbunt
<b>Sozialreferentin Jutta Baltes</b>	Vernetzung in die verschiedenen Sozialräume Vernetzung zum Caritaszentrum Soziale Fragen Ausschuss Caritas Ausschuss Öffentlichkeit Sozial-pastorale Begleitung Kitas Firmung (übergangsweise)
<b>Alle</b>	Gottesdienste und Andachten Feier der Sakramente (Klerus) Beerdigungen (mit Ausnahme Sozialreferentin)

## Aufgabenverteilung bei den Schwerpunkten

<p><b>1 Talente erkennen, aktivieren und fördern</b></p> <p><b>1.1 Wertschätzendes Partnerinterview</b></p> <p><b>1.2 Mini-Fragebogen zu versteckten Talenten</b></p>	<p><b>Andreas Braun</b></p> <p>Andreas Braun</p> <p>Walter Rung</p>
<p><b>2 Qualitätsentwicklung in Gottesdienst und Musik</b></p> <p><b>2.1 Qualitätsentwicklung im Gottesdienst</b></p> <p><b>2.2 Qualitätsentwicklung in der Musik</b></p>	<p><b>Klaudiusz Okon</b></p> <p>Ausschuss Liturgie</p> <p>Steffen Kühn, Jutta Braun, Ursula Vollrath, Thorsten Reinartz, Ulrike Seiter-Bröhl, Steffen Mertel, GAs</p>
<p><b>3 Erwachsene</b></p> <p><b>3.1 Alpha → Glaubenskurse</b></p> <p><b>3.1.1 Alphakurs → Erwachsenenkatechese</b></p> <p><b>3.1.2 Alpha Ehe-Kurs</b></p> <p><b>3.2 Frieden und Versöhnung als Dauerthema</b></p> <p><b>3.3 Kundschaften im Bereich der Taufelternkatechese</b></p>	<p><b>Innocent Maduwuba</b></p> <p>Innocent Maduwuba</p> <p>I. Maduwuba und Team</p> <p>Ehepaare Dellwo-Monzel und Roschi-Germer</p> <p>Freundeskreis der Gelöbniskirche, kfd und Kolping</p> <p>Gerhard Burgard, Ausschuss Katechese, PT</p>
<p><b>4 Kitas und Kinder</b></p> <p><b>4.1 Kontakt Pastoralteam – Kinder der Kita</b></p> <p><b>4.2 Lebendige Veranstaltungen</b></p> <p><b>4.2.1 Kirche Kunterbunt</b></p> <p><b>4.2.2 Sternsingeraktionen</b></p> <p><b>4.2.3 Familiengottesdienste</b></p> <p><b>4.2.4 Lebendiger Adventskalender</b></p>	<p><b>J. Baltes und I. Maduwuba</b></p> <p>Jutta Baltes und PT</p> <p>Pfarrreirat und GAs</p> <p>Andreas Braun und Team</p> <p>Sternsingerverantwortliche in den Gemeinden</p> <p>Andreas Braun und Teams</p> <p>Angelika Noglik</p>
<p><b>5 Kolumbarium</b></p> <p><b>5.1 Entscheidung für einen Gestaltungswurf</b></p> <p><b>5.2 Einbau des Kolumbariums</b></p> <p><b>5.3 Feier von verschiedenen Trauergottesdiensten</b></p> <p><b>5.4 Begleitung von Trauernden</b></p>	<p><b>Steffen Kühn</b></p> <p>VR und PR</p> <p>Koordination durch Projektteam</p> <p>Pastoralteam und Ehrenamtliche, Ausschuss Liturgie</p> <p>Ausschuss Caritas</p>

**Maria, breit den Mantel aus  
(GL 534)**

1. Maria, breit den Mantel aus,  
mach Schirm und Schild für uns daraus;  
lass uns darunter sicher stehn,  
bis alle Stürm vorübergehn.  
Patronin voller Güte,  
uns allezeit behüte.

2. Dein Mantel ist sehr weit und breit,  
er deckt die ganze Christenheit,  
er deckt die weite, weite Welt,  
ist aller Zuflucht und Gezelt.  
Patronin voller Güte,  
uns allezeit behüte.

3. Maria, hilf der Christenheit,  
dein Hilf erzeig uns allezeit;  
komm uns zu Hilf in allem Streit,  
verjagt die Feinde all von uns weit.  
Patronin voller Güte,  
uns allezeit behüte.

4. O Mutter der Barmherzigkeit,  
den Mantel über uns ausbreit;  
uns all darunter wohl bewahr  
zu jeder Zeit in aller Gefahr.  
Patronin voller Güte,  
uns allezeit behüte.